

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger
Fernsprecher 3)



Wochenblatt
Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10072. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12.80, monatlich 4.20 Mk. frei Haus
Preis der einpaltigen Petitzelle für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 60 Pf., von auswärts 75 Pf.,
Reklameteil 2.00 Mk.

Der Reichspräsident an die Oberschlesier.

Die Stunde der Entscheidung.

Von unserem in Katowicke weilenden Berliner Mitarbeiter.

Katowicke, 19. März.

Noch einmal gilt es jetzt in letzter Stunde alles das zusammenzufassen, was uns in diesen Tagen bewegt. Jeder fühlt in Oberschlesien die Schwere der Entscheidung, die der 20. März bringt, denn jeder weiß, daß man nur einmal abstimmen kann, daß die jetzt gefallte Entscheidung nur ein einziges Mal vorgenommen wird. Bei der übergroßen Mehrzahl der Bevölkerung ist man sich des Ernstes der Stunde wohl bewußt und auch diejenigen, die bisher noch gezaudert haben, werden, da die Stimme des Gewissens jetzt ruft, überlegen, ob sie den polnischen Drohungen folgen werden, oder ob sie sich durch die polnischen Drohungen einschüchtern lassen sollen. Hier herrscht allgemein die feste Zuversicht, daß die Bände des Blutes stärker sind als alle polnischen Versprechungen, die Herr Kossuth durch die polnische Propaganda in Oberschlesien gemacht hat. Man ist überall froh, daß der Abstimmungskampf jetzt vorüber ist, daß es sich jetzt um die Wahlkampf selbst handelt. Auf deutscher Seite, das sei ausdrücklich noch einmal hervorgehoben, besteht der freie Wille, den Kampf nur durch den Stimmzettel ausschließen zu lassen. Alle deutschen Parteien und alle sonstigen maßgebenden deutschen Kreise haben immer wieder gemahnt, sich nicht durch polnische Provokationen reizen zu lassen und erfüllt und ruhig dem Abstimmungstag entgegenzusehen. Zwischenfälle von deutscher Seite haben deshalb bisher nicht stattgefunden. Es kann aber nicht verwundern, daß gewisse polnische Kreise in einigen gefährdeten Bezirken des Orients wieder versuchen, den Terror wirken zu lassen, und das besonders in den Kreisen, in denen der polnische Terror nie ganz aufgehört hat. Die Oberschlesier haben ja jetzt eben erlebt, wo ihre Blutsverwandten sitzen. Sie sitzen nicht in Warschau und nicht in Krakau, sondern die Jüge, die Tausende und Tausendtage von Oberschlesien!

Abstimmungsberechtigten in das Land gebracht haben, kommen aus dem Deutschen Reich, und das wiedersehen, das man überall auf den Bahnhöfen gezeigt hat, hat man mit Lauten gezeigt, die deutsch sind, wie die Oberschlesische Heimat selbst. Was von deutscher Seite geschehen konnte, ist geschehen. Die politischen Parteien, die Führer der Arbeiterschaft und die Männer der oberschlesischen Wirtschaft und Industrie haben den Oberschlesern den Weg in die Zukunft gezeigt. Die berufenen Führer des oberschlesischen Volkes haben nicht nur mit dem Herzen eine Freude entfacht für Deutschland abgelegt, sie haben auch laut erklärt, was zu erkennen war: daß die Gruben, daß die Hütten und das ganze fruchtbare Land Oberschlesien nur dann eine Zukunft hat, wenn es beim Reiche verbleibt. Die oberschlesischen Männer wissen, was ihr Land für sie bedeutet. Sie wollen ein gesichertes Dasein nicht vertauschen mit dem Niedergang, und die oberschlesischen Frauen wollen ihren Kindern nicht die Hoffnung auf die Zukunft rauben. Oberschlesische Männer und Frauen werden am 20. März für ein deutsches Oberschlesien stimmen!

Eine Erklärung der Reichsregierung.

Berlin, 18. März. (WTB.) Der Reichspräsident erlässt folgenden Aufruf:

Oberschlesier!

Die Stunde der Entscheidung ist gekommen! Von Euch wird es abhängen, ob Oberschlesien, durch Jahrhunderte mit Deutschland vereint, in Jahrhunderten mit Deutschland groß geworden, sich auch in Zukunft in Blüte und Wohlstand weiter entwideln kann. Oberschlesien und Deutschland sind unloslich miteinander verbunden durch Bände des Blutes, durch die gemeinsame Kultur, durch den gleichzeitigen sozialen Aufstieg und durch die gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung. Würden diese Bände zerissen werden, so ist die fruchtbare Arbeit des letzten Jahrhunderts zunichte gemacht, und Hunger, Not und Elend sind die unausbleiblichen Folgen.

Oberschlesier! Voll Stolz und voll Zuversicht blickt das ganze deutsche Volk an Eurem Schicksalstage auf Euch. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande sind Eure Brüder und Schwestern zu Euch gekommen, um aller Welt die Einmütigkeit aller Deutschen und die Zusammengehörigkeit Oberschlesiens mit dem Deutschen Reich zu beweisen. Weder Drohungen noch Drohungen, weder Wahlen noch Entbehrungen haben vermocht, sie von der Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht abzuhalten. Wie vertreten daran, daß die Abstimmung in Ruhe und Ordnung vor sich gehen wird. Der Reichspräsident ist es ein Bedürfnis, in dieser feierlichen Stunde erneut zu erklären, daß sie das oberschlesische Volk in der Neugestaltung seiner Zukunft nach Kräften unterstützen wird. Die erste gemeinsame Aufgabe der Zukunft wird es sein, Gegensätze auszugleichen, die der Abstimmungskampf geschaffen hat und sich zu gemeinsamer friedlicher Arbeit zusammenzufinden.

Oberschlesier! Die Stunde der Entscheidung ist da. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung hoffen und vertrauen auf Euch. Denkt an Eure Zukunft, denkt an Euch und Eure Kinder, und stimmt für ein deutsches Oberschlesien!

Der Reichspräsident: Ebert.

Der Reichskanzler: Fehrenbach.

Le Rond an die Abstimmungsberechtigten.

Oppeln, 18. März. (WTB.) Die interalliierte Kommission in Oppeln richtet an die Einwohner Oberschlesiens folgenden Aufruf:

Sonntag den 20. März 1921, werdet Ihr in Ausführung des Vertrages von Versailles verurteilt werden, Eure nationalen Bestrebungen zu bekämpfen. Ihr werdet in Ruhe und Ordnung zur Abstimmung schreiten. Eure Abstimmung ist eine vollkommene freie. Sie ist frei von jedem Zwang, jedem Druck, jeder Beeinflussung, jeder Verpflichtung. Sie hängt lediglich von Euch selbst ab. Als Menschen, die selbst frei sind, werdet Ihr auch die Freiheit der anderen unbedingt achten. Dadurch werdet Ihr beweisen, daß Ihr des Vertrauens würdig seid, daß die alliierten Mächte in Euch gesetzt haben, als sie es Euch überließen, über die politische Zugehörigkeit Oberschlesiens zu entscheiden. Die Weltrichter ihre Augen auf Euch: Vergesst es nicht, handelt als Menschen, die der Freiheit würdig sind.

Oppeln, den 16. März 1921.

Der Vertreter Frankreichs: Präsident Le Rond.

Der Vertreter Italiens: A. de Marini.

Der Vertreter Großbritanniens: H. A. P. Persson.

Graf Brockdorff-Ranckau gegen Ludendorff.

Berlin, 18. März. (WTB.) Der frühere Minister des Außenreis, Graf Brockdorff-Ranckau, hat an den General Ludendorff einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt:

In einem "Der Zwang im Kriege" überzeichneten Artikel im "Militärwochenblatt" sitzen Sie aus dem Werke eines Herrn Albrecht Wirth folgenden Passus: Nun kam Graf Brockdorff-Ranckau, der als Gesandter in Kopenhagen einer seiner Belehrung entsprechende, überaus bunte Gesellschaft um sich gesammelt hatte, und der offene Umsturz betrieb, durch Baron Holphand, einen der gerissensten Offizieren, auf den leuchtenden Gedanken, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben und die Revolution durch Anarchie zu erschüttern. Er regte dazu an, Lenin und Trotzki nach Russland zu befördern und dadurch den Bolschewiki zur Macht zu verhelfen.

Dieser Passus ist hier an amtlichen und unamtlichen Stellen dahin ausgeschäfzt worden, daß mir der Vorwurf gemacht wird, ich hätte in Deutschland auf den Umsturz hingearbeitet, mit anderen Worten,

mich des Hochverrats schuldig gemacht. Infolgedessen habe ich, sobald ich von dem Artikel Kenntnis erhielt, Erzellenz v. Berg gebeten, zur Wahrung meiner Ehre von Eurer Erzellenz im Militärwochenblatt eine Erklärung zu verlangen, daß es Ihnen selbstverständlich nicht in dem Sinne gekommen sei, mit den ungeheuerlichen Vorwürf des Hochverrates zu machen, und daß Sie sich keineswegs mit der jedenfalls leicht mißverstehenden Auskunft Wirths identifizieren. Eure Erzellenz haben es, wie ich soeben erjähre, Herrn v. Berg gegenüber abgelehnt, meinem Verlangen zu entsprechen. Eure Erzellenz identifizieren sich also mit dieser Auskunft, die geeignet ist, meine Ehre in der schwersten Form zu tränken. Zur Steuer der Wahrheit und, um mit den nichtwürdigen Anwürfen gegen meine Person und meine politische Tätigkeit aufzuräumen, konstatiere ich daher Nachstehendes:

Nehmliche Verdächtigungen, wie sie in der von Ihnen zitierten Auskunft erblieben sind, wurden bereits während des Krieges gegen mich erhoben. Professor Harms in Kiel hatte Ende 1917 einen Bericht an die Obersie Heeresleitung erbracht, in dem er mich als Defaitisten denunziert und behauptet, daß ich mich als deutscher Gesandter in Kopenhagen für den Plan der Abtretung Oberschlesiens einsetze. Ich habe daraufhin am 24. Dezember 1917 eine eingehende Depeche an das Auswärtige Amt gerichtet, in der ich auf sofortiger Untersuchung bestand. Der Inhalt dieses Telegramms ist: Eurer Erzellenz am 25. Dezember mitgeteilt worden. Am 26. Dezember habe ich in der gleichen Angelegenheit an den Reichskanzler Grafen Hertling einen aussichtlichen Bericht erbracht, der Eurer Erzellenz auf mein aufsichtlichen Wunsch am 1. Januar 1918 zur Kenntnis gebracht worden ist. Der Fall Harms wurde für mich erst befriedigend erledigt, nachdem ich dem Reichskanzler gemeldet habe, daß ich meinen Abschied einreichen werde und entschlossen sei, mein Rücktrittsgesuch vor dem Kaiser persönlich zu begründen. Ich habe gleichzeitig die

Erklärung

Eurer Erzellenz verlangt, die Sie in der von mir geäußerten Form abgeben. Ihre an den Grafen Hertling gerichtete Erklärung lautet wörtlich:

Eurer Erzellenz spreche ich für die im Interesse der Beilegung der Angelegenheit unternommene Schritte meinen Dank aus. Ich bitte, den Kaiserlichen Gesandten Grafen Brockdorff-Ranckau wissen zu lassen, daß ihm das von der Obersie Heeresleitung und insbesondere von mir persönlich bis her stets entgegengebrachte Vertrauen durch die Berichte des Professors Harms in seiner Weise erschüttert worden ist.

Erklärung ist am 17. Mai 1918 abgegeben. Die Vorgänge, die im Artikel „Der Zwang“ erwähnt werden, haben sich ein Jahr abgespielt. Ich muss annehmen, daß sie der Obersten Heeresleitung bekannt waren, ebenso wie die Nolte, die ich dabei gespielt haben soll, und die keineswegs der Darstellung Wirths entspricht. Trotz der mir noch 1918 schriftlich gegebenen Versicherung Ihres persönlichen Vertrauens und des Vertrauens der Obersten Heeresleitung weigern Eure Exzellenz sich jetzt aber, mich vor dem Verdacht des Hochverrats zu schützen und zu erklären, daß es Ihnen fernlag, mich des feigsten Verbrechens zuhören zu wollen. Ich überlasse es dem Urteil der Mit- und Nachwelt, darüber zu entscheiden, ob Eurer Exzellenz Tätigkeit während und nach dem Krieg dem deutschen Volke schließlich wertvoller gewesen ist, als meine Arbeit. Beider bin ich zu spät in die leitende politische Stellung berufen worden, sonst hätte ich versucht, Eurer Exzellenz das Eingeständnis zu erleichtern, daß nach her verunglückten Offensive im Juli 1918, wenn nicht schon früher, der Krieg für uns militärisch verloren war. Ob Eure Exzellenz sich bewußt oder unbewußt dieser Tatsachen verschlossen haben, weiß ich nicht. Diesen Entschluß nicht gefunden zu haben, bleibt die ungewisse Verantwortung, die sie vor dem deutschen Volke und der Geschichte tragen.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung, 18. März.

Aus Regierungssicht: Abg. v. Roemer. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anträge. Auf einen Antrag des Abg. Berndt (Dnl.) läßt die Regierung erklären, daß es ihr bekannt ist, daß in der letzten Zeit in deutschen Hafen britische, mit einem Geschütz bewaffnete

eingelaufen sind. Das Prinzip, das hierdurch von britischer Seite zum Ausdruck gebracht wird, ist von großer Tragweite. Es hat die ernsthafte Beachtung bei der Regierung gefunden. Neben die Haltung der Reichsregierung und die von ihr zu erreichenden Maßnahmen schwanken zurzeit noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen. Die Regierung hat sich daher eine definitive Erklärung vorbehalten. (Lärm.)

Daraus wird die 2. Sitzung des Haushaltss für 1920 fortgesetzt, und zwar bei den Reichsbefreiungssämttern.

Angenommen wird der Ausschlußantrag, wonach die Befreiungssämtter für Aufträge der Reichswehr und der Sicherheitspolizei beschränkt bleiben sollen.

Die 2. Beratung des Wehrgesetzes.

Abg. v. Gallwitz beantragt Wiederherstellung des Ausdrucks „Die deutsche Wehrmacht“ an Stelle der Ausdrucks „Die Wehrmacht der deutschen Republik“. Unser Staat heißt nicht „deutsche Republik“, sondern „Deutsches Reich“.

Abg. Schöpflin (Soz.): Um Ausschluß erklärte die Rechte, sie habe, daß in zwei Jahren die Monarchie in Deutschland wieder eingeführt werde. Wir müssen darum den republikanischen Charakter des Heeres betonen.

Reichsminister Gehler:

Die Heereskammer ist notwendig, weil das Wehrgesetz das freie Koalitionsrecht der Soldaten nicht zuläßt. (Burrus links: Soldatenrat!) Darauf hat das deutsche Volk endgültig genug! (Beifall.) Ich möchte die Heeres- und Marinakammer gemeinsam, will aber die Erfahrungen abwarten. Die Protokolle der Heereskammer sollen dem Hause präsentiert werden. Geheimratse gibt es da nicht. Der Bonapart, als ob die Heereskammer der Führung durch die Marinakammer bedürfe, ist unberechtigt.

Abg. Rheinländer (Btr.) gedenkt des alten sozialen Heeres. (Beifall.) Es kann nun festgestellt werden, daß das Heer im Dienste der Republik steht. Ein Soldatenheer haben wir nicht. Wie jeder andere Befreiungssämtter sind die Wehrsoldaten zum Dienste des Vaterlandes berufen. Auch des geistlichen Zuspruches bedarf der Wehrsoldat. Eine direkte Verbindung des Heeres mit dem Parlament ist unzulässig.

Abg. v. Schuch (D. A.): Durch den Ausschluß „Wehrmacht der deutschen Republik“ wird die monarchische Gesinnung nicht abgeschlagen werden. Die Franzosen wissen genau, daß sie tatsächlich nicht gesiegt haben. Daraum können sie in ihrer schlotternden Angst nicht genug tun, unsere Wehrmacht zu zerstören. Wir halten an der Flagge schwarz-weiß-rot fest, unter der 60 000 Offiziere und 2 Millionen tapfere Soldaten gekommen sind. Die neue Flagge würde ich niemals beschimpfen, aber der alten bleibe ich treu.

Abg. Dr. Rosenfeld (A. A.): Die Entscheidungsschluß über die Republik wird nicht vom Reichstag geschlagen, sondern von den Massen. Der Reichswehrminister steht den Schülern der Monarchisten im Heer gegen die Republikaner zu lassen zu.

Abg. Dr. Haag (Dem.): Auf weiten Zeitraum hinaus haben wir mit dem Bestehen der Republik zu rechnen. Da sollte auch die Rechte im Interesse der Staatsautorität dafür sorgen, daß die Republik im Volke an Auctorität gewinnt. Wir beantragen Streichung der Bestimmung, daß Beschlüsse der Heereskammer dem Wehrminister und dem Reichstag vorzulegen sind. Wir vertrauen der Wehrmacht und erwarten von ihr unabdingbare Versicherungstreue.

Abg. Däumig (Komm.): Wir haben an der heutigen Republik ebenso wenig Interesse wie an der Monarchie.

Aus Anträge des Abg. Schöpflin (Soz.) erwidert Reichsminister Gehler:

Ich habe mich stets bemüht, mein Amt unpolitisch

zu verwalten. Mein Standpunkt ist immer gewesen, daß das Heer den Willen der Regierung zu vertreten hat. Ich wünsche freie Heeresangehörigkeit. Ich muß aber auch die Möglichkeit haben, im Einzelfalle disziplinarisch einzutreten. Ich werde gegen alle Blinde vorgehen, wenn die Zucht und Ordnung durch ihre politische Betätigung gefährdet wird. Das sage ich auch vom Nationalverbände deutscher Soldaten, dem ich vielleicht zuerst an den Kragen gehe. Der R. D. B. ist gräbe von Offizieren gefordert worden. Ich habe von Anfang an Bedenken gehabt, weil ich weiß, wohin die Dinge gehen, wenn man einen Bund von vornherein beginnt. Ich werde die Entscheidung so treffen, daß ich sie mit meinem Gewissen vereinbaren kann.

Abg. v. Gallwitz (Dnl.): Der Versammlungsbau vergibt den Soldaten. Wir billigen den Entwurf im ganzen.

Abg. Heile (Dem.): Wir vertrauen darauf, daß der Minister einen ganz anderen Geist in die Reichswehr bringt.

Damit folgert die Aussprache.

Das Gesetz wird im allgemeinen in der Abschaffung unter Ablehnung der Ablehnungsanträge der Linken angenommen.

Gestrichen wird die Bestimmung, daß die Beschlüsse der Heeres- und der Marinakammer dem Reichstag und dem Minister vorgelegt werden sollen.

Der deutschnationalen Antrag, statt „Wehrmacht der deutschen Republik“ zu sagen „Wehrmacht des deutschen Reiches“ wird abgelehnt.

Das Gesetz wird daraus auch in dritter Lesung gegen Unabhängige und Kommunisten angenommen.

Präsident Löbe teilt mit, daß der Reichstag noch bis zum Dienstag tagen muß, um wichtige Gesetze zu verabschieden.

Es wird beschlossen, auf Vorschlag des Beamtenausschusses einen vorläufigen Entwurf eines Ortslassensvertrages mit größter Beschränkung zu fordern.

Das Haus verträgt sich dann auf Sonnabend 12 Uhr.

Letzte Losal-Nachrichten.

Hente Nacht läuten die Glocken...

Oberschlesier! Der 20. März ist ein Schicksalstag für ganz Deutschland. Um den Ernst des Tages auch äußerlich zu kennzeichnen, werden heute in der Nacht von 11 bis 12 Uhr alle Glocken läuten.

Mit Zuversicht sehen wir der Abstimmung entgegen, denn unsere Landsleute aus Oberschlesien sind fast alle gefahren, um ihre Pflicht zu tun. Alle Richtbeteiligten in Deutschland sollen beim Klang der Glocken für den morgigen Tag den Gutschlüssel fassen, durch entsprechenden Ernst und ruhige Haltung zu zeigen, daß sie die Bedeutung des Tages voll und ganz erfaßt haben.

* Gebühren für Gutachten für Mietzinsfeststellungen. Vom Magistrat wird aus geschrieben: Zu folgenden Gebühren eine Gebühr von 100 Mark von dem Antragsteller zu erheben. Es wird bemerkt, daß diese Gebühren die Grundlage für die Beschriftung des Miet-Einigungsamtes bilden.

* Verhaftete Schuhfälcher. Aus Breslau wird gemeldet: Ein Bankbeamter, ein Bankangestellter und ein Kaufmann stellen einen Haßchen Schuh zum Nachteil einer Breslauer Bank aus und haben den Betrag von 76 000 M. bei der Filiale in Waldenburg ab. Das Geld teilt die drei unter sich. Als der Betrag am Tage nicht kam, wurde der Kaufmann, der bereits das Weite gesucht hatte, in Passau, die beiden anderen in Breslau verhaftet. Von der erschwindlichen Summe konnten noch etwa 58 000 Mark gerettet werden.

* Stadttheater. Die Operette „Der liebe Augustin“ wird am Sonntag zum 4. Male aufgeführt. Wegen Vorbereitung zu der Operette „Die leidige Geschichte“ bleibt das Stadttheater am Montag verschlossen. Am Dienstag ist die Erstaufführung der Operette „Die leidige Geschichte“, welche in Berlin und an den bedeutendsten Operettentheatern durchschlagende Erfolge erzielt hat. Am Mittwoch wird Susanne Büttner in einer wieder in dem spannenden Schnupfen „Die fremde Frau“ auftreten. Anfang nächster Woche wird das Feiertagsprogramm bekannt gemacht. Die bekannten Operetten „Frühlingslust“ und „Die lustige Witwe“ kommen Anfang April zur Aufführung.

* Vollkonzert. Für das am Montag den 21. März, abends 8 Uhr, in der „Görlitzer Halle“ stattfindende 13. Vollkonzert ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Blon: „Frühlings Einzug“. Marsch. 2. Drei Stück für Gesang und Orchester. 3. Singspiel: „Der Frühling“, sinfonisches Gedicht. 4. Drei Lieder für Gesang und Klavier (H. Körner). 5. Viertling: „Im Frühling“, Konzert-Ouvertüre. 6. Lacombe: „Frühlings-Aufbruch“. 7. Stein: „Frühlingszwehen“, Serenade für Violin und Cello. 8. Strauss: „Frühlingsstimmen“, Walzer.

Bunte Chronik.

Ein schönes Namenstagsgeschenk.

Königin Victoria von Schweden, bekanntlich eine badische Prinzessin von Geburt, erhielt zu ihrem Namenstag eine große Spende von Kleidungs- und Wäschegegenen von zahlreichen schwedischen Damen

zum Zwecke der Verteilung an Notleidende in dem alten Heimatlande der Königin.

Was für dummes Zeug Gläubige findet.

In München hat ein Schwindler eine Menge Leute um Vermittlergebühren von 1 bis 50 Mark geprägt, unter dem Vorwand, er könnte sie in die Anatome bringen, wo sie gegen Bezahlung bis zu 65 000 M. je Person durch Tag- und Nachtwachen bei Leichen auf ihre Nervenkraft geprüft werden. Die Leichen würden dann zur Geisterstunde durch elektrischen Strom zum scheinbaren Leben erweckt und Filmnahmen davon dabei gemacht. Der Schwindler hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sowohl die Anatome, als auch die Filmfabriken von Gewissenssüchten überlaufen würden. Auch die Zeitungsredaktionen wurden deshalb nicht wenig belästigt. Von auswärts sogar kamen Leute nach München oder sie erkundigten sichbrieflich.

Letzte Telegramme.

Polnische Gewaltakte.

Berlin, 19. März. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Kaitowitz unerhörte polnische Terrorakte, besonders aus den östlichen Grenzbezirken des östlichen Abstimmungsgebietes. In Pleß sind vier Büros und Wohngebäude für Abstimmungsberechtigte durch Brandstiftung oder durch Bomben gesprengt worden. Im Kreise Pleß wurde gestern ein deutsches Auto überfallen, wobei eine Person getötet und fünf verwundet wurden. Im Kreise Rosel wurde gestern ein deutscher Lehrer ermordet. Im Kreise Rybnik wurde ein Wachtmeister der Abstimmungspolizei aus dem Hinterhalt erschossen. An der Eisenbahnstraße Nikolai wurden verschiedene Personen von bewaffneten Banditen erschossen. Im Landkreis Kaitowitz wurde eine gesellige Veranstaltung der Heimatfreien von polnischen Banditen überfallen. Beim Eingreifen der Abstimmungspolizei wurden mehrere Beamte getötet. Außerdem wurde im Kreise Rybnik von den Polen ein Gasthaus in Brand gestellt, weil dort Abstimmungsberechtigte untergebracht waren. Auf Abstimmungszüge ist verschiedentlich geschossen worden.

Weitere Ausdehnung der feindlichen Besetzung.

Mühlheim a. d. R., 19. März. Gestern wurde der westliche Teil Mühlheims mit dem Bahnhof Siedeldorf von französischen und belgischen Truppen besetzt. Die Besetzung erstreckt sich zurzeit auf den Bahnhof einschließlich der Zugangswände und der näheren Umgebung. Ein Befehl des Kommandeurs der alliierten Truppen wurde angeschlagen, nach dem das Personal sämtlicher Verkehrsanstalten (Eisenbahn, Post, Telegraphen usw.) ihm unterstellt ist.

Düsseldorf, 19. März. Die alliierten Truppen haben den Bahnhof Oberhausen-West und die Siedlung in der Gegend des Emserthals besetzt. Die Besetzungen sind vorläufig von geringer Stärke. Man rechnet mit einer dauernden Besetzung, da die Truppen dort Quartier gemacht haben.

Ein Staatssekretär für die rheinischen Angelegenheiten.

Berlin, 19. März. Das Kabinett hat beschlossen, die Stelle eines Staatssekretärs für die rheinischen Angelegenheiten einzurichten, dem die Vertretung der rheinischen Interessen in allen Fragen, die in der Reichsverwaltung bearbeitet werden, übertragen werden wird. Es werden alsbald die nötigen Schritte eingeleitet werden, um eine Führungnahme dieser Stelle mit den Verwaltungen der Länder herzuführen.

Bücherschau.

„Bühne und Film“. Illustrierte Zeitschrift für Theater, Kino, Mode, Gesellschaft. Wierzehntägig ein Heft zum Preise von 3 M.

Mit besonders interessanten Bildern aus dem neuen Sensationsfilm „Der Mann ohne Namen“ beginnt die bekannte illustrierte Zeitschrift „Bühne und Film“ ihr jüchzen erschienenes neues Heft. Zu dem Film wurde, wie bekannt, eine ganze Expedition angezogen und die Bilder stammen aus Spanien, Italien, Nordafrika, Dänemark usw. Sehr aktuell ist auch das innere Titelbild des Heftes, das durch die Mode in der vorliegenden Nummer sehr reizhaft vertrieben. Mit Photographien und Zeichnungen illustriert eine ansprechende Plauderei „Im Sattel“ die neue Linie des modernen Reitkleides. Ein anderer ebenfalls mit Bildern versehener Modeartikel behandelt das neue Straßenbild und zeigt es in seinen verschiedensten charakteristischen Formen. Besonders ansprechend und zeitgemäß ist eine von dem Maler Leonard Godwin eine und illustrierte Plauderei über den neuen Modezirkus „Zazz-Zimmie“ und die dazu gehörige eigene Mode. Eine philosophierende Glossie: „Was ist ein Herr“ sowie eine spannende Detektiv-Robe ist noch aus dem weiteren reichen Inhalt des Heftes vorgehoben.

Probemärchen versendet kostenlos der Berliner „Bühne und Film“, Charlottenburg 2, Joachimsthaler Straße 41.

Weitervoraussage für den 20. März: Windig, kühl, strichweise auch Regenschauer.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: O. Mühlb. für Kellome und Inserate: G. Anders, sämtlich in Böldenku.

Waldenburger Zeitung

Nr. 66

Sonnabend den 19. März 1921

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 19. März 1921.

Die Berufswahl.

Im Weihnacht ein ideales Familienjahr, so tritt Ostern mit der Rückkehr des praktischen Lebens an die Menschen und besonders an viele Familien heran. Es schafft manche wesentlichen und bleibenden Veränderungen. Am meisten gilt das von dem Knaben, der Ostern die Schule und somit gewöhnlich auch die Familie und das Haus verlässt. Das wichtigste dabei ist der Ernst der Sache. Es handelt sich um eine Lebensfrage. Es hat seinen Beruf verfehlt, heißt nicht anders als er hat sein Leben verfehlt. Den richtigen Beruf zu finden, ist sehr schwer. Wörtlich ist „Beruf“ das, wozu der Mensch berufen ist. Ja, wer berufen? Der Knabe, die Mutter, der Vater, die Tanten und Verwandten sprechen ein Wort mit hinein, und dann ist der Wirkwelt fertig. Jeder hat eine Lieblingsidee, und jeder glaubt weiß zu reden und zu raten. Allein die vielen guten Meinungen rufen eben die „Qual der Wahl“ herbei.

Das natürlichste ist: die Neigung des Knaben entscheidet mit. Doch dieses ist wohl gut, wenn sich gleich eine ausgesprochene Neigung zeigt. Viele wissen selbst nicht so recht, was sie werden möchten. Hier muss Ernst und Verstand der Eltern nachhelfen. Ein zweitentlicher Punkt ist die Aussicht auf die Einträchtigkeit eines Berufszweiges. In unserer schnellen Zeit verändern oft wenige Jahre die geschäftlichen Verhältnisse vollständig und machen die Bogen des Erwerbslebens schnell auf- und niedergehend. Nur vor zwei Jahren muss man sich hüten: Ernstens zwinge man den Knaben nicht zu einer Lebensbeschäftigung, zu der er keine Lust hat. Er wird sie stets mit Unwillen treiben und bleibt zitlebens ein „Flüchtiger“. Die Neigung muss in erster Linie berücksichtigt werden, die sehr oft bei Geschwistern einen anfallenden Gegensatz befindet. Zweitens lasse man nicht zu sehr die Eitelkeit bei der Berufswahl sprechen. Es ist nicht die richtige Elternliebe, die unbedingt aus dem Knaben etwas „Hohes“ machen will. Solche Liebe ist Selbstliebe. Bei der Berufswahl aber handelt es sich nur um das künftige Wohl des Kindes allein. Manche Eltern haben das nicht nur aus äußerlichen Gründen bereit; das hinausziehen in höhere Stände entfremdet auch immer den rücksichtslosen Verlehr zwischen Kind und Eltern. Andere freie, andere Bildung, andere Urtschauungen!

Der Christliche Verein junger Männer in Altwasser hält am Sonntag den 20. März, nachm. 4 Uhr, im Marienstift eine Versammlung ab, in der der Sekretär des Waldenburger Brudervereins Gertb über das Thema: „Zweck und Ziele der Christl. Verein junger Männer“ sprechen wird. Der Eintritt ist frei.

* Das 11. Volkskirtentanzfest veranstaltet der ev. Kirchchor unter seinem Leiter, Kantor Hellwig, am Karfreitag abend in der geheizten Kirche. Nur Werte der Meister der Kirchenmusik: Palestrina, Heinrich Schütz und Bach, kommen zur Darbietung. Das Hauptwerk des Abends: „Die heben Worte Christi am Kreuz“ von H. Schütz für Solo, Chor, Orchester und Orgel wird hier zum ersten Male aufgeführt.

* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Heimatliche Gepräge trägt die von morgen Sonntag ab zur Aussstellung kommende Serie: „Eine Reise in Schlesien“. Sie vermittelt uns einen Besuch der Denkmäler und Schlachtfelder aus den Befreiungskriegen und der bekanntesten Burgen und Schlösser unserer Heimatprovinz und macht uns mit den landschaftlichen Schönheiten Schlesiens bekannt. — Der interessante Zettel: „Eine Wanderung durch das Gebiet der schwarzen Diamantene“, Ansichten von der Zedde „Rheinpreußen“, bleibt noch bis heute Sonnabend abend in der Aussstellung.

* Waldenburgs Oster-Sensation wird das Spiel des großen Circus Straßburger bilden. Mittels großer Sonderzugs kommt das Unternehmen am Sonnabend den 26. März, früh 8 Uhr, in Waldenburg auf dem unteren Bahnhof an und am gleichen Tage findet in den herrlichen neuen Zeltanlagen der Nachmarz des Bracht-Programms statt. Eine Massenveränderung wird aus unserem ganzen Gebiet erfolgen, da die Feiertage es unserer werktätigen Publikum besonders ermöglichen, den Circus zu besuchen. An allen drei Osterfeiertagen und auch am Mittwoch nach Ostern finden je zwei große Vorstellungen statt und sind die des Nachmittags genau so reizvoll wie des Abends. In allen Vorstellungen sind die großen Sensationen auf dem Spielplan, so: die wilde Königs-Löwen-Gruppe, die Massen-Pferde-Dressuren, Herr Direktor W. Straßburger mit seinem Operettentheater „Circus Harmonie“, die Ventz-Clown-Truppe in ihrem „Schleudertritt“, zwei Cornells, die Todesverächter am 70 Fuß hohen schwankenden Schiffsmast, zwei Überhys, das elegante Tanzpaar, „Frühlingszauber“, der entzückende Tanz-Clown auf dem Steirode von T. A. Mandan, Reginia und Clarija, zwei Golems, die siegenden Menschen u. a. Jeden Vormittag von 10-1 Uhr findet große öffentliche Probe mit Stallbesichtigung, Staubtierischen und Löwenfütterung bei ganz keinem Eintrittsgeld statt. Es wird sich empfehlen, schon

zeitig vor den Vorstellungen Eintrittskarten zu bezorgen. Die Bittkassen sind jeden Tag von vorm. 10-1 Uhr und eine Stunde vor den Vorstellungen geöffnet.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 20. März bis 26. März 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg.

Sonntag den 20. März (Palmarum), vorm. 8 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Büttner. Vorm. 11 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 23. März, vorm. 9½ Uhr Taufen: Herr Pastor Büttner. — Donnerstag den 24. März, vorm. 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Büttner. — Karfreitag den 25. März, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann. Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Büttner. — Abends 7 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten. Nachm. von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — Ostermontag den 27. März: Generalkommunion des Arbeitervereins, des Jungmänner- und Jugendvereins und des Männerapostolats bei der Auferstehungsfeier.

hl. Segen. Nachm. Fastenpredigt und hl. Segen. — Gründonnerstag den 24. März früh 17 Uhr Beichtgelegenheit. Vorm. 8 Uhr Hochamt. — Karfreitag den 25. März, vorm. 9 Uhr Hochamt. — Karfreitag den 26. März, früh 17 Uhr hl. Beichte. Vorm. 8 Uhr Hochamt. Abends 7 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten. Nachm. von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — Ostermontag den 27. März: Generalkommunion des Arbeitervereins, des Jungmänner- und Jugendvereins und des Männerapostolats bei der Auferstehungsfeier.

Evangelische Kirchengemeinde in Weizstein.

Sonntag den 20. März (Palmarum), vorm. 9 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Herrn Pastor prim. Gaupp. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl auch für die Eltern der Kinder. Nachm. 12 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini. — Gründonnerstag den 24. März, nachm. 5 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Karfreitag den 25. März, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Herr Pastor Martini. Chorgesang: „O Jesu mein — Siehe das ist Gottes Lamus“ von Prehl. Nachm. 5 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 20. März (Palmarum), vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und Abendmahl. 12 Uhr und 12 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Vorn. — Mittwoch den 23. März, vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Vorn. — Gründonnerstag den 24. März, nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Vorn. — Karfreitag den 25. März, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Martini. Chorgesang: „O Jesu mein — Siehe das ist Gottes Lamus“ von Prehl. Nachm. 5 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag (Palmsonntag), 6 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt mit Palmweih und Passion, zugleich kirchliche Entlassungsfeier der Kinder, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, abends 7 Uhr Fastenpredigt. — Montag bis Mittwoch 17 und 7 Uhr hl. Messen. — Gründonnerstag 8 Uhr Hochamt. — Karfreitag 9 Uhr Predigt daran Beremonien und Grablegung, nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht, 6 Uhr Andacht am hl. Grabe und Einsetzung. — Ostermontag 17 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier, vor derselben von 5 Uhr ab hl. Beichte.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonnabend den 19. März, abends 8 Uhr Bittgottesdienst für Oberchristen in der Kurkapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Göbel.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 20. März, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Konfirmation: Herr Superintendent Biehler.

Brunnenau:

Sonntag den 20. März, nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stein.

Freie Bahn dem Tüchtigen. Dieses Schlagwort der Zeit erfahren wir alle: Es gilt, sich durchzusehen, trotz der erschweren Lebensbedingungen. Ellenbogen brauchen die Menschen, jagte man früher. Heute weiß man, dass die Ellenbogen nicht ausschlaggebend sind, sondern die Kräfte der Nerven und der Willens-Energie. Die Nervenkraft und die Willens-Energie ist jedoch bedingt und beeinflusst durch eine Kraft in unserem Körper und in unseren Nerven, die man Lebenselektrizität nennt. Diese Lebensenergie durchströmt unseren Körper und unsere Nerven, wird verbraucht und wieder aufgefüllt, wenn der Körper gesund ist, wenn die Nerven nicht zu stark in Anspruch genommen sind. Tritt dieser Fall ein, dann hat die moderne Wissenschaft dafür gezeigt, dass die Lebensstrafe durch den galvanischen Strom — der am besten durch den Wohlmutus'schen elektro-galvanischen Apparat zugeführt wird — wieder aufgefüllt werden. Der galvanische Strom dieses Apparates ist der Lebenselektrizität so angepasst, dass er die Lebenskraft des menschlichen Organismus steigert, fördert und die Ausscheidung von Krankheitstoffen aus dem Körper beschleunigt. Abhandlung versenden umsonst und portofrei G. Wohlmutus u. Co., A.-G., Furtwangen.

Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 20. März, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr Taufen: Herr Pastor Nodatz. — Montag den 21. März, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diacon Lübbel. — Gründonnerstag den 24. März, abends 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Nodatz.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 20. März, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr Taufen: Herr Pastor Nodatz. — Montag den 21. März, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diacon Lübbel. — Gründonnerstag den 24. März, abends 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Nodatz.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Palmsonntag den 20. März früh 17 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkom-

munition der Kinder. 9 Uhr Palmweih, Hochamt und



A. Geyer's Tanzschule,
Tel. 1089. Waldenburg, Gartenstraße 3 a. Tel. 1089.

Der nächste Kursus für
Tanz- und Alstandslehre
beginnt am Donnerstag den 31. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,
im Saal der „Herberge zur Heimat“.
Einschuliert werden alle älteren und modernsten Tänze.

Der nächste
Privatzirkel
beginnt am Montag den 4. April, abends 7 1/2 Uhr, im
Fremdenhof „Schwarzes Ross“.
Nähere Auskunft und Anmeldungen für beide Zirkel
erbitte nur in der Wohnung Gartenstraße 3 a.

Jakob's Dauer-Taschen-Kalender

für die Jahre 1801—2000 und alle Zeiten, gegen 1. Mark auf
Postschettkonto Breslau 15904.

G. W. Jakob, Waldenburg in Schlesien.
Inserate hierauf haben dauernden Erfolg.
Vertreter überall gesucht!

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser &c. sind vorrätig in
Buchdruckerei Ferdinand Dames's Erben.

Zu den billigsten Preisen

empfiehle ich mein riesengroßes Lager in:

Sprech-
apparaten,
Mandolinen,
Gitarren,


Schmuck- und
Tragbänder
für Mandolinen
und Gitarren.

Lauten, Violinen, Cellos, Zieh-
und Mundharmonikas, Bando-
niums, Trommeln, Zithern aller Art,
sowie die
neuesten Schlager in Platten und Noten
für sämtl. Instrumente zu billigsten Preisen.

Klaviernoten,

Humoristika für Theater und sonstige
Gelegenheiten, immer das Neueste.

Eigene Reparatur-Werkstatt und reich-
haltiges Lager in Ersatzteilen.

Musikhaus E. Bartsch,

Waldenburg Schl., Gartenstrasse 23—24.

Frühjahrs - Ausstellung

eleganter Damen-,
Backtisch- u. Kinder-

Modell-Hüte.

Hüte z. Umpresso u. Modernisieren für Damen
und Herren werden stets entgegengenommen.

Marie Fuhndorf,

Waldenburg.

Vierhäuserplatz.

Jimmer noch werien Sie Ihren
zerbrochenen Haarschmuck fort —

Warum?

Alles
geht zu
reparieren!

Darum

mecken Sie sich für alle Fälle die
Spezial-Reparatur-Werkstatt
von Frau

Helene Bruske,

Töpferstraße 26, I.
(ein Laden),
Puppenklinik und Haararbeiten-
Werkstatt.

Neinel & Herold

Musikinstrumentenfabrik
Klingenthal (Sachs.) Nr. 50
tel. unt. voll. Garant. Harmonikas
Spezialität: Wiener zu bill. Preisen.
Mundharm., Okasinas, Guitarr-
Zithern, Violinen, Bandonions,
Gitarren, Mandol., Flöten usw.



14 000 Dankschr. — Katalog frei.
Anträge von M. 10. — an portofrei.

Ersänder-

Merkkalender u. aufflär. Broschüre
gratis. Patent-Ingen. Ebel,
Breslau, Posener Str. 55.

Internationale Transporte Karl Boden, Nieder Salzbrunn.

Spedition — Rollfuhrwerk — Kohlen.
Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung
zu Wohnung ohne Umladung.
Sammelladungs - Verkehre
zu verbilligten Frachtraten nach allen Gegenden Deutschlands.
Internationale Transporte.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Geschäftsstelle der Waldenburger 310.

Büro für Elektrotechnik.

Installation elekt. Licht-, Kraft- und Schwach-
stromanlagen / Reparaturen von Motoren,
Befestigung von Kurzschlüssen / Klingel-
leitungs- und Haus - Telephon - Reparaturen.

Werkstatt für Mechanit.

Reparaturen von Nähmaschinen, Kassen,
Musikwerken, Schreibmaschinen usw.
Annahme von Bestellungen im Büro vom
Mechanikermeister

Rudolf Tir, NeuWeizstein (Schule).

Sofortige reelle Bedienung.

Telephone 913. Telephone 913.

Königl. Preußische und Bayrische Staats-Medaillen usw.

Phoenix Die
Phoenix-Nähmaschinen

sind wegen ihres leichten und schnellen Ganges, der praktischen und soliden Konstruktion weltberühmt und eignen sich vorzüglich für Haus und Familie, für Gewerbe und Industrie.

Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik, Baer & Rempel, Bielefeld.

Alleinverkauf im

Nähmaschinen-Spezialgeschäft

Leo Klepiszewski,

Waldenburg i. Schl.

Freiburger Straße

(Rotes Weinhandlung).

Reparaturwerkstatt.

Ersatzteile.

Der Windhund.

Stile von Irmgard Spangenberg
Kaudenz verboten.

Ein Jahr nach dem Tode seines jungen Frau sah ich meinen Freund zum erstenmal wieder. Ich erschrak. Alt und grau war er geworden und hatte einen verbitterten, harten Zug um den Mund. Seinen Augen sah man an, daß sie viel geweint hatten, müde und leer blieben sie mir mit einem fast beleidigenden Gleichmut entgegen. Auch alles, was er sprach, war tot und leer.

Zu seinen Füßen lag ein großer, weißer Windhund und sah mich mit seinen glassklaren Augen falsch an.

Ich wunderte mich, daß mein Freund mit heiher Zärtlichkeit wieder und wieder über den glatten Kopf des Tieres fuhr — ich wußte doch noch von früher her, daß er Hunde nicht ausstehen konnte. Und erst gar die Windhunde, die er tödlich hasste.

Ich blickte lächelnd auf das Tier und sah ihn fragend an.

„Ja“, seufzte er, „ich weiß, was Du jetzt denst! Ich weiß es genau! Ich habe die Windhunde nie lieben mögen, nie, — aber weißt Du, dieser hier ist meine einzige Freude auf der Welt!“

Er schwieg, und ich wagte nicht, ihn zu unterbrechen. Aber er sprach von selbst weiter:

„Warum, willst Du wissen? Das ist mit ein paar Worten erzählt. Schnell und leicht zu erzählen — aber schwer und lang zu erleben.

Du hast meine kleine Frau ja auch noch gekannt. Gab es je ein lebensvolleres, schöneres Geschöpf als sie? Sie war ein Sonnenstrahl im Hause, lächle und sang und war wie ein Kind.

Das kam, weil ihre Seele jung war!

Sie war so bescheiden in ihren Wünschen, und wenn ich so zurückdachte, sah ich mich nicht erinnern, daß sie mich je um etwas gebeten hat.

Außen um — diesen Hund! Und ich hab es ihr abgeschlagen, ich Tor! Weil ich Hunde hasste, ließ ich ihre zärtlichen Bitten mierehrt, weil ich die Unbequemlichkeiten fürchtete, redete ich ihr vor, wie dummm und minderwertig diese Tiere seien, und weil ich die große Ausgabe scheute, behauptete ich lächeln, daß der Windhund den eignen Herrn ansalle.

Sie schwieg dazu. Aber sie sah mich mit ihren grauen Augen enttäuscht an, und die lustigen Sonnenleuchten garnicht mehr darin.

Da tat es mir fast leid, und ich fing an, hastig wieder und wieder alle Gründe auseinanderzusehen, und sie hörte still zu.

Wir hatten doch eine viel zu enge Wohnung, meinte ich.

Sie schwieg. Woher sollten wir das Futter nehmen?

Sie schwieg. Und die hohen Steuern?

Sie schwieg. Aber, als ich vom unerschwinglichen Kaufpreis sprach, glitt ein glückliches Lächeln über ihre Züge. Sie hatte Geld erspart — grade 500 M., und das wollte der Händler das edle Jagdtier hergeben.

Ich wurde ärgerlich. Sie sollte ihr Geld lieber in nüchternen Dingen anlegen. Eine kleine Beamtenfrau braucht sich keinen Jagdhund halten.

Da sah sie mich erschrocken an und stand langsam von meinem Schoß auf. Ich sah sie noch heute vor mir, wie sie die neuen blauen Scheine achsellos auf den Teppich gleiten ließ und still hinausging.

Ja — und dann — ich bin ein erbärmlicher Wicht — ich habe das Geld damals angenommen und die drängende Schlachterrechnung damit bezahlt.

Ja und dann —

Drei Wochen später war sie schon tot. Lungentzündung. Sie starb nicht nach langem, qualvollem Ringen — sie war in vierundzwanzig Stunden gefunden — und hinüber — wie wenn einer leise zur Erde hinausgeht.

Dann fand ich bei ihren kleinen Habseligkeiten auch ein kleines Buch — „Ersparnisse für einen Windhund“ stand darauf und darin war auf zehn engbeschlebenen Seiten eine wunderliche Rechnung geschrieben.

3. Jan. eine Mark Fahrgeld gespart, 24. Jan. drei Mark für Torten, die ich mir versagte, 4. Febr. für nicht gelauft Schneeglöckchen fünfzig Pfennige“, u. so ging es weiter, hundertlei kleine Entzüge — um einen Hund! Zum Schluß war die stattliche Summe von fünfhundert Mark herausgetragen.

Da stand das Datum jedes Tages und rief mir alles wieder in Gedanken zurück. Da hatte sie zehn Jahre ihres jungen Lebens gespart um diesen Wunsch, und ich hatte ihn grausam vernichtet! Die einzige Bitte ihres Lebens — abgeschlagen!

Nun, da es zu spät war, kam die Reue. Der Hund ließ mir keine Ruhe.

Ich suchte den Händler auf. Der Hund war schon verkauft, aber er konnte mir den jungen Besitzer nennen.

Es gelang mir, ihn für zweitausend Mark in meine Hände zu bringen.

Und jetzt ist er mir ein Trost und Freund meiner einsamen Tage.

Mir ist, als ob ich ihr noch jetzt damit eine Freude machen kann — und ich gebe täglich mit ihm zum Friedhof und lasse ihn an ihrem Hügel liegen — wie er wohl zu ihren Füßen gelegen hätte — wenn sie noch lebte.

Stehst Du — — — Darum liebe ich das Tier so — und wenn es auch nur ein Windhund ist!

Bunte Chronik.

Die fünf Millarden eines Schlebers.

Wie die Wiener Zeitung, „Der Morgen“ meldet, wurde im Nachschlag des vor einigen Wochen verstorbenen Julius Bröll, der im Schleichhandel mit Kriegsmaterial das riesenhafte Vermögen von 5 Milliarden Kronen erworben hatte, jetzt ein Schuldsschein der französischen Regierung in Höhe von 120 Millionen Franken aufgefunden. Ebenso fand man ein Goldlager, auf welches die österreichische Regierung deshalb nicht Hand legen kann, weil der ehemalige Geschäftsführer des Bröll und künftige Nachfolger Kasimir sich des Schusses der Ententestaaten erfreu.

Eine Doktorarbeit über das Frisörsgewerbe.

Einem Antrag des Stadtarchivars Dr. Ditt entsprechend, gewährte die Stadt München zu den 5000 Mark betragenden Druckosten der mit Note 1 bewerteten Dissertationsschrift des Studenten der Volkswirtschaft Uttekkalax über das Münchener Frisörsgewerbe einen Zufluss von 500 Mark mit Absicht auf die Bedeutung der Studien für die Gewerbegechichte.

Die Dose lehrt zur Bühne zurück.

Die Dose, die seit Jahren die Bretter nicht mehr betreten hat, wird wieder zur Bühne zurückkehren. In den langen Jahren ihrer Zurückgezogenheit hat sich ihre Gesundheit so vollkommen gefestigt, daß sie sich allen Anstrengungen des Theaterlebens vollkommen gewachsen fühlt. Die berühmte Schauspielerin wird zum ersten Male wieder im April in Turin aufzutreten, und zwar gemeinsam mit ihrem berühmten Künftigenmann Bacconi. Die Dose wird zunächst mit einigen Absen-Rollen vor das Publikum treten, deren meisterliche Verkörperung nicht zum wenigsten ihren Erfolg begründet hat.

— Ist mir auch viel angenehmer, den fertigen Kaffee zu trinken, als mich für Euch Unbekannte zu plagen. Handarbeiten sind mir zu

Nr. 66.

Waldenburg den 19. März 1921.

Bd. XXXVIII.

Prinzess Rottraut.

Ein Märchen aus dem 20. Jahrhundert.

Roman von L. von Rohrscheidt.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Der Rittmeister verbeugte sich und versicherte, daß es ihm ein besonderer Vorzug sei, diese Pflicht zu erfüllen. „Sollte Ihre Hoheit gar zu wild reiten, nehme ich Ihr Pferd an dem Nebenjügel . . .“

Die Prinzess machte ein entrüstetes Gesicht, die übrigen lachten. „Na, das versuchen Sie mal“, nickte der Herzog.

Er führte seine Tochter auf die Stirn und winkte den Anwesenden freundlich zu: „Gute Nacht, meine Lieben, Sie haben mir alle Heute viel Freude gemacht, den Künstlern danke ich noch besonders herzlich.“

Der Kommerzienrat öffnete die Flügeltür und der alte Herr ging langsam über den hellerleuchteten, langen Gang in sein Schlafgemach zur wohlverdienten Ruh.

Der Erbprinz nahm den wartenden Lakaien die leichten weißen Damennäntel ab und hüllte die Prinzessin und Fräulein von Reckow sorgsam ein, damit sie sich auf dem kurzen Wege zum Schloß nicht erkälteten. Die Sterne schimmerten ganz bloß am lichtblauen Frühhimmel; im Osten färbten rosige Streifen den Horizont, der leise Ruf eines erwachenden Vogels tönte aus den Baumwipfeln, die im Morgenwinde rauschten.

„Wer jetzt zu Bett geht, ist ein Philister“, rief Prinzess Rottraut, „ich sehe mich auf die Veranda und erwarte den Sonnenaufgang. Das ist die schönste, geheimnisvollste Stunde am ganzen Tage. Ich freue mich immer so auf den ersten Strahl, der bringt wieder das Licht, das jährende Leben. Wer nicht schlaftrig ist, ist zu mit eingeladen; ich koche einen türkischen Kaffee, der erhält uns munter, dann nehme ich ein kaltes Bad und dann zu Pferde in den Wald hinein! . . So möchte ich alle Tage leben!“

„Den Kaffee kocht Fräulein von Reckow, während Du den Tisch und Deine Umgebung reichlich mit heißem Wasser besprengst hast“, neckte der Erbprinz. „Wir kennen es, wie es zugeht, wenn Du eine weibliche häusliche Arbeit vornehmst.“

„Ist mir auch viel angenehmer, den fertigen Kaffee zu trinken, als mich für Euch Unbekannte zu plagen. Handarbeiten sind mir zu

stumpfsmäßig; immer mit der Nadel in dasselbe Loch stechen, furchtbarlich!“

„Ich mag nicht sitzen im Frauengemach, will fischen, reiten und jagen . . . Dafür bin ich Prinzess Rottraut. Nicht wahr, Herr von Hochstetten, Ihre Fatme darf ich heute noch versuchen? Der Hofmarschall sagte, Sie hätten wunderschöne Pferde mitgebracht; eine Rappfute wäre das Ideal eines Damenpferdes.“

„Exzellenz hat einen guten Blick. Fatme wird Euer Hoheit vortrefflich gehen, sie verlangt eine leichte Führung.“

„Herrlich wird es!“ Die Prinzess saß in einen mit weichen seidenen Kissen belegten Stoffessel. „Jetzt fühle ich meine Glieder doch etwas, gib mir schnell den schwarzen Kaffee, Ulla, und das dazu Gehörige.“ Sie spitzte die roten Lippen.

Georg hielt ihr die Zigaretten und das brennende Lämpchen hin. Fräulein von Reckow hatte die silberne Kaffeemaschine bedient, sie füllte die Tassen und versorgte jeden; alle ihre Bewegungen waren harmonisch und anmutsvoll. Die Grazien standen an ihrer Wiege, sagte der alte Herzog oft anerkennend, wenn sie des Abends den Teeisch so geräuschlos verwaltete.

Die Veranda war dicht mit Kletterrosen umzogen, die weißen Stoffmöbel mit Kissen garniert, die silberne Seide in Rosenfarbe belegt, die elektrische Krone, rosig umschleiert, warf einen milden Schein auf die vier jugendlichen Gesichter; die blaugraue Dämmerung kämpfte noch mit dem aufgehenden Licht.

Der Erbprinz hatte sich eine besonders lange, dunkle Uppern genommen und knüpfte mit liebevoller Sorgfalt die Spalte ab.

„Wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, so rauchen Euer Hoheit für einen noch nicht völlig Genesenden zu viel und besonders zu schwer“, sagte Georg mahnend.

„Adjutant! Nicht Mentor!“ Der Erbprinz sah ihm liebevoll an. „Du wirst wohl recht haben, aber das Rauchen lasse ich mir nicht verbieten, wenn ich schon reiten, tanzen, jagen auf ärztlichen Befehl aufzugeben müßte. Die Zigarre ist die Erbprinz einstiger Stunden, sie baunt die Langeweile, die besten Gedanken kommen, wenn man die düstenden Wolken aufsteigen sieht. Ohne Zigarre würde mir mein nukloses Dasein gänzlich verfehlt erscheinen; die mußt Du mir lassen.“

„Schädlich ist sie Euer Hoheit aber sicherlich, besonders um diese Stunde.“

Fräulein von Reckow sprach halblaut; ihre wärmsten, ernsten Augen hatten wirkungsvoller wie

die leisen Worte. Der Erbprinz drehte die Zigarre wie unabsichtlich hin und her; er sprach lebhaft mit dem Rittmeister weiter und vergaß scheinbar das Anzünden.

Prinzessin Rottkraut wippte im Schaukelstuhl, ihre lachenden Blicke ruhten auf dem errötenden Gesicht der Freundin.

„Will die Ulyman nicht brennen? . . . Ach so!“ sagte sie bedeutungsvoll.

Wie ein langer, goldener Pfeil schoss der erste Sonnenstrahl langenartig aus den umsäumenden Wolken zur morgenfrischen Erde nieder. Der glühend rote Ball erhob sich majestätisch über dem violetten Schatten der Wälder. Die Prinzessin sah mit groß aufgeschlagenen Augen, ohne mit der Wimper zu zucken, in das leuchtende Gestirn.

„Die Sonne, die Sonne“, rief sie jubelnd, „wie wunderschön! Und solchen Anblick verschläft man jeden Morgen!“

Zweites Kapitel.

Georg von Hochstetten war ein Kind des Glücks und kannte nur des Lebens beste Seiten. Einem alten, wohlbegüterten Geschlecht entsprossen, hatte er frohe Anabendjahre auf dem väterlichen Besitz, der ihm einst zufiel, genossen; in Heidelberg hatte er studiert, wo er den um einige Jahre jüngeren Erbprinzen kennen lernte, der sich ihm bald in herzlicher Freundschaft anschloß. Beide wurden Offiziere in demselben vornehmen Garde-Kavallerie-Regiment, und als ein neuer, schwerer Anfall seines Herzleidens den Erbprinzen zwang, lange Zeit Ägyptens milde, trockene Luft zu atmen, war Georg sein treuer Begleiter und liebster Gesellschafter. Der Erbprinz mußte den Offiziersberuf aufgeben und nach der Residenz Neustadt zurückkehren, wenigstens für den Frühling und Sommer. Die ersten rauhen Herbststürme führten ihn dann wieder in den Süden. Nach Neujahr folgten ihm die Prinzessin und Fräulein von Reckow. Unter dem Schutze der Oberhofmeisterin und des Hofmarschalls verlebte das Kleebatt den Winter an Sorrents sonnigen Gestaden. So war es mehrere Jahre hindurch gehalten worden; der Erbprinz hatte sich wieder erholt, blieb aber immer sehr schwach und bedürftig. Die beiden jungen Mädchen waren erwachsen und verwöhnten ihn, jede in ihrer Art, nach Möglichkeit, um ihn für die vielen Entbehrungen, die er sich auferlegen mußte, zu entschädigen. Die innigste Liebe verband die Geschwister.

Hochstetten hatte unterdessen die Kriegssakademie besucht, war zur Botschaft in Washington kommandiert gewesen, wurde vorpatentiert und kam als sehr jugendlicher Rittmeister wieder in die Hauptstadt. Die wechslenden Kommandos hatten immer nur ein kurzes Wiedersehen mit dem fröhlichen Freunde gesattet, jetzt bat der

Erbprinz aber so dringend um ein längeres Beisammensein, daß Georg einwilligte, auf ein Jahr nach Neustadt als Adjutant kommandiert zu werden. Zum Hofmann hatte er zwar wenig Neigung, aber ein Jahr war nicht lang; die Spanne Zeit konnte man dem lieben, guten Kerl, dem Erbprinzen, schon opfern, der sich so unbefriedigt in seinem kleinen Ländchen fühlte.

Vom gefürchteten Hofzwang war wenig zu merken, man lebte wie auf einem reichen Landadelsitz, und das Studium der einzelnen Originale, die nur noch auf dem Kleinstadtboden gelehren, würde ihn auch unterhalten.

Er fand seine Erwartungen voll erfüllt. Es war ein ganz eigenartiges Leben, das die drei engverbündeten, jungen Menschen in dem stillen Schloßchen führten, und die Lebhaftigkeit der Prinzessin sorgte dafür, daß es nicht einsichtig wurde. Stundenlang streifte Georg in den herrlichen Wäldern umher und erfreute sein Jägerherz an dem Wildreichtum.

Die ersten Morgenstunden gehörten den Rittern mit der Prinzessin. Es war eine Lust, meilenweit auf den sanftweichen Wegen zu traben, die Sonne malte zitternde Lichter auf den tiefgrünen Moosteppich, die schlanken Buchen wölbten sich aufstrebend zum schattigen Dach. Oder es ging über blühenden Wiesengrund, im Fluge über die breiten Gräben und dornigen Hecken. Und das junge Fürstenkind neben ihm jubelte: „O Welt, wie bist Du so wunderschön!“

Georg sah das feingehämmerte Profil, die sanft gerundete, blühende Wange, die schimmenden Goldlöckchen, die sich aus dem tief im Haaren ruhenden Haarknoten lösten und um das rosige Ohr spielten, die unvergleichliche Anmut der feingliederigen Gestalt, biegsam wie eine Weidenrute, und dachte: „Weißt Du nicht, daß Du selbst das Schönste auf dieser schönen Welt bist?“

Das Frühstück wurde meist im Walde eingenommen, die Oberhofmeisterin kam mit der Hofdame und dem Erbprinzen dazu im Wagen heraus. Fahnsfahrten und Tennispiel füllten den Nachmittag aus; nach dem späten Mittagessen wurde oft noch zur Pirsch gefahren, erst der Abend vereinte alle in dem großen Gartenraum.

Der Herzog spielte Schach mit dem Hofmarschall oder legte sich Karten, Unterhaltung verlangte er nicht, aber sein Löchterchen mußte ihm vorstagen, dann gingen die Karten immer glatt auf. So verflog ein Tag nach dem anderen im süßen Nichtstun.

Auch heute war wieder ein herrlicher Sommernorgen. Ein Gewitter hatte die Luft in der Nacht gereinigt und die Natur erfrischt. Der sommertige Himmel glänzte noch vom Tau bespckt. Der Duft der Rosen mischte sich mit dem süßen, schweren Geruch des Heliotrops, den in dichten Bäumchen zu ziehen der Stolz des Hofsäters war.

Der Herzog hatte unter der breiten, gesetzten Markise auf der Terrasse gefrühstückt, das Neustädter Tageblatt gelesen, sich das behagliche Stummelpfeischen angestellt und wollte nun zu seinen Hirschen gehen. Beide Taschen der ausgespannten grünen Bodenlappe standen weit ab, mit Brust und Rücken angefüllt. Dazu die herben, schon geslikten Stiefel, die so bequem saßen, der dicke Knotenstock . . . sehr fröhlich sah der gute alte Herr nicht aus.

Mit süßlichen Unwillen vernahm er, daß der Hofmarschall ihn um eine Unterredung ersuchte: „Hat es nicht Zeit, lieber Bühren? Die Hirsche warten schon!“

„Dennoch muß ich noch einige Augenblicke im Gehör bitten. Der Staatsrat telephonierte mich soeben wieder an. Euer Hoheit muß sich zu einer bestimmten Antwort entschließen, der königliche Kurier soll heute noch zurückkehren.“

Der Herzog ließ sich mit einem tiefen Seufzer in den Lehnsstuhl fallen. Unangenehme Erörterungen am frühen Morgen gingen ihm über den Spatz, und der Bühren war so gründlich, der ließ nicht locker. „Was befiehlt Euer Hoheit dem Prinzen zu antworten?“

„Ich habe es ja schon gesagt. Einverstanden, vorangesezt, daß kein Religionswechsel verlangt wird. Aber weshalb denn jetzt schon auf eine Entscheidung drängen? Das Kind ist ja viel zu jung zum Heiraten!“

„Die Prinzessin ist achtzehn Jahre.“

„Wirklich? Ja, ja, die Zeit vergeht! Aber quälen will ich sie nicht; ich habe es der verstorbenen Herzogin versprochen, als die kleine Rottkraut noch kaum auf den Füßen stand, daß sie nie zu einer lieblosen Ehe gezwungen werden soll.“

„Weshalb sollte die Ehe lieblos sein? Seine Königliche Hoheit hat sich schon mehrere Male hinhalten lassen. Politische Vorteile verspricht ihm eine Verbindung mit dem Herzogshause nicht, er wählt Ihre Hoheit sicherlich aus reiner Neigung.“

„Kennt sie ja kaum!“

„Er hat die Prinzessin vor drei Jahren als aufblühendes Mädchen bei den hohen Verwandten der Frau Herzogin gesehen: Euer Hoheit werden sich gnädigst erinnern, daß sofort nach seinem damaligen Aufenthalt die erste Anfrage kam. Der Prinz wurde gebeten zu warten, da Ihre Hoheit noch nicht eingezogen war. Nach einem Jahre wurde die Anfrage erneuert, damals war die Prinzessin zur Pflege des fröhlichen Bruders in Sorrent unentbehrlich. Die Verhältnisse haben sich aber im letzten Jahre sehr geändert; der Kronprinz unseres Nachbarreiches stellte einen Anschlag zum Opfer, sein jüngerer Bruder erlag der Schwindfucht. Der Prinz ist jetzt Erbe des Thrones und wird bei der schweren Erkrankung seines Onkels die

Regentschaft antreten. Es ist unbedlich, ihm jetzt wieder eine ausweichende Antwort zu geben, da er, nach Ablauf der ersten tiefen Trauer, um eine Entscheidung bittet.“

Der alte Herzog war sehr verdrießlich. Jede Aenderung des täglichen einsförmigen Lebens war ihm ein Greuel. Wenn der fürstliche Freier kam, mußte er Feste geben, sollte sich gar, einer königlichen Hoheit wegen, in Uniform werfen, womöglich noch hoch beglückt sein, wenn ihm sein Sonnenschein, sein kleines Mädelchen, das so hell lachte und so süß sang, fortgenommen wurde!

„Es ist das schlechteste Geschäft von der Welt, eine Tochter zu verheiraten“, murkte er.

„Euer Hoheit haben aber auch einmal selbst die Einwilligung eines Schwiegervaters erbeten.“

„Der freute sich ebenso wenig“, erwiderte der Herzog mit gutmütiger Selbstverspottung. „Aber er war arm, hatte keine Aussichten und sieben Töchter.“

„Gegen diese Heirat läßt sich aber nicht das geringste einwenden. Der Prinz wird allgemein als ein kluger, willensstarker Mann gegrüßt, der es sehr ernst mit seinen Pflichten nimmt. Wenn ein solcher Mann aus reiner Neigung wirbt, hat ein Vater wohl kaum das Recht, „Nein“ zu sagen, nur weil er seine Tochter lieber behalten möchte.“

„Sie sind Junggeselle, haben gut reden. Was wollen Sie denn, daß ich nun soll?“

„Mit den fürstlichen Kindern sprechen und dann den Staatsrat und mich mit einer endgültigen Zusage beauftragen.“

„Familiensitzung, in der das Mädchen weint, Bernhard sich aufregt und einen Herzschlag bekommt und jeder von mir eine Entscheidung verlangt! Nein, das ist zu schrecklich! Wenn heute durchaus noch eine Antwort erfolgen muß, dann reden Sie mit den Kindern. Sie getreuer Ekkart haben mir immer das Schwere im Leben erleichtert und eigentlich auch die Geschwister erzogen.“

Freundlich zurend klopfte der Herzog dem Hofmarschall auf die Schulter: wenn man ihn selbst nicht in Anspruch nahm, war er sehr leicht zufriedenzustellen. „Aber nicht die Prinzessin quälen“, wiederholte er noch einmal.

„Ihre Hoheit weiß sich recht gut zu wehren“, versekte Herr von Bühren. Mit seinem etwas müden, traurigen Lächeln schob er die mitgebrachten Papiere zusammen und ließ den Erbprinzen um eine Unterredung bitten. Der Herzog stöpfte den Rest des Zuckers aus der silbernen Schale in seine bauchigen Taschen und ging befriedigt an sein Morgenwerk. Athos und Aeolus, die prachtvollen Rothirsche, kannten ihn ganz genau und rieben gewiß schon ungeduldig ihre starken Gewebe am Gatter. (Forts. folgt.)



Musik-Instrumente

aller Art, wie:

Mandolinen,

Gitarren,

Lauten,

Violinen,

Zithern,

Spieldosen,

Platten,

Zithernoten

stets das Neueste.

Größte Auswahl! Eigene Werkstatt!

Hochmännische Ausführung!

Billigste Preise! Billigste Preise!

Franz Bartsch,

Waldenburg, Gottesberger Straße,
an der Marienkirche.

Die richtige Quelle!

für Umpressen
und Umarbeiten

aller getragener

Damen-
und Herrenhüte

leistet nach 80 der modernsten Formen
Unvergleichbares

Schmidtsche
Hutfabrik,

Waldenburg,

Gottesberger Straße 26.

Widerauer Bahn-Ersatz!

Goldkronen und Brücken, künstliche Bähne
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Bahngegenstände in 1 Tag.

Bahnzähnen mittels Injektion.

18-jährige bestenspohlene Bahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Dentisten,
Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,
Tuchhandlung Bernhard Lüdde.

Für Bahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Ihre Hühneraugen
verden Sie sicherlos durch

Hühneraugen-lebewohl

hornhaut auf der Fußsohle beseitigen

Lebewohl-Ballenscheiben

Lebewohl-Ballenscheiben

E. Nierlich-Raht., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie.

Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe.

Schloß-Drogerie, Franz Bentscha, Ober Waldenburg.

J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Zündhölzer!

Fab. Dittersbach!

„Glück auf“

u. „Korssvärd“

Erzeugnisse der engeren Heimat!
Sie sind so gut als fremde!

Bitte probieren Sie
Edeka-Rakoo
in Qualität unerreicht,
1/4 Pfund-Paket 5.50 mt.
In allen Edeka-Geschäften erhältlich.

Waffen und Munition

in allen Ausführungen
und Kalibern
kaufen Sie **Waffen** am besten
beim Fachmann
Gustav Gallasch,
Mechaniker,
Schweiditz Schl., Hohstr. 9,
Ecke Petersstraße.
Reparaturen an allen Waffen
sowie Brüllieren
und Umarbeiten
v. Jagdgewehren schnellstens.
Telephon Nr. 643.

die Qualität macht!
Meine
Eisenfinkfur

ist Qualitätsware und in
der Wirkung unübertroffen,
in Flaschen à 10.00, 14.50
und 18.00 Mark.

Schloß-Drogerie Ober Waldenburg.



—Magerfeif—

Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Kraft-
pillen, auch für Nervositätszenter
und Schwäche, preisgekrönt gold-
ene Medaillen u. Ehrendiplome;
in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zu-
nahme, garantiert, unschädlich. Verztl.
empf. Streng reell! Viele
Dankeschriften. Preis Dose 100
Stück M. 6.— Postanw. oder
Stadt. Fabrik D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Geld verschafft

schnellstens, streng, reell und
diskret, ohne Bürgen.
E. Hampel, Neu Waldenburg,
Herrmannstraße 7.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
komplette Küchen,
ganze Einrichtungen,
sowie alle Arten
Möbel,
auch einzelne Stücke,
empfiehlt preiswert und gediegen
p. Kasse evtl. Tellzahlung
R. Karsunký,
Waldenburg Schl.,
Ring 10, I.

Technischer Selbst-Unterricht für das deutsche Volk.

Wichtig für jeden Vorwärtsstrebenden!

Werbeprospekte unsonst. Einsicht in den
ersten Brief, Auskünfte ohne Kaufzwang in

Ring 14. E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Jede Hausfrau

verlange und bestelle auf:

Jaco-Seifenpulver

Jaco verbürgt infolge seiner colloid-chemischen,
schmutzaufsaugenden Wirkung und
natürlichen Schaumbildung

denkbar größte Reinigungskraft, -schont die Wäsche
Jaco kostet nur 2 Mark das 1/2 Pfd.-Paket
in allen einschlägigen Geschäften, wenn nicht

zu haben, dann direkt beim Fabrikanten

J. Jacobowitz, Chem. Fabrik

RATIBOR - Gegr. 1879

Gardinen,
abgepaßt und Meterware,
hervorragend schöne Muster.
Große Auswahl und sehr billige Preise.

Paul Menzel,

Waldenburg,
Freiburger Str. 18, nahe der Bierhäuser.

Ordentliche
öffentliche Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch den 23. März 1921, nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:

Nr.	Dienst. jahr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatter Herr Stadtverordneter
1		Mitteilungen.	
2		Wahl von Mitgliedern in die Baudéputation.	
3		Erhebung von Gebühren für die Gutachten des Prüfungsausschusses.	
4		Beseitigung von Sturmschäden auf dem Stadtgut Reinswalde.	
5		Bewilligung von Mitteln für die Freiwillige Feuerwehr im Stadtteil Altwasser.	
6		Erhöhung der Beihilfe für die Kongregation der Grauen Schwestern hier.	
7		Bewilligung der Vertretungskosten für einen beurlaubten Studienrat.	
8		Nachbewilligung von Mitteln für die Heizungsanlage der ev. Mädchenschule im Stadtteil Altwasser.	
9		Beschaffung von Schulbänken für die Realhöhere Schule.	
10		Beschäftigung einer Kandidatin des höheren Lehramts am Lyzeum und Bewilligung der Kosten.	
11		Bewilligung der Überschreitungen und Verstärkung des Haushaltspfanes der Realhöherkasse und der Gymnasialkasse für 1920.	
12		Erhöhung der Entschädigung für Erteilung von Gesangunterricht am Lyzeum.	
13		Gewährung einer Entschädigung an einen Hausverwalter.	
14		Verzeugung eines Sparkassen-Assistenten in den Ruhestand.	
15		Desgl. eines Polizeiwachtmeisters.	
16		Anerkennung der Abrechnung über Beschaffung der Automobilspitze und Bewilligung der noch fehlenden Mittel.	
17	31	a) Genehmigung des Vertrages mit dem Kreise wegen Übernahme der Kreis-Chausseen und Pflasterung der Breslauer Straße, b) Bewilligung der zum Ausbau der Breslauer Straße aufzubringenden Mittel.	
18	30	Bewilligung der Mittel zur Ausführung von Notstandsarbeiten.	
19	29	Genehmigung eines Kaufvertrages. (Erwerb von Bauland an Hermann- und Blücherstraße.)	
20	32	Bewilligung der Kosten zum Ausbau der Straße 4 auf dem Siedlungsgelände am Hartebusch.	
21		Ernennung des Polizeikommissars zum Polizeiinspektor.	
22	28	Erhöhung des Badetarifes für die städt. Badeanstalt.	
23		Ankauf von Aktien eines industriellen Unternehmens.	

Waldenburg, den 16. März 1921.

Der Stadtverordneten-Vorstand.
Peltner. Rother.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:
Dienstag den 22. März e., abends 6 Uhr.

Große Auktion.

Montag den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Rieder Hermanns, Untere Hauptstraße 10, im Hause (frühere Koch'sche Filiale), Haltestelle der Elektrischen „Vorwärtsstube“, im Auftrage:

1 Kleiderschrank, zweitürig, 1 Glasservante, 2 Sofasitze, 1 Ausziehstuhl, 1 Spiegel mit Konsole (gegl. Glas), 4 Wohrstühle, 3 Bilder, 2 Waschgarituren, 1 guten Überzieher, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Badebadewanne, 1 Schirmständer und vieles andere mehr öffentlich meßbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und können $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn besichtigt werden.

Richard Klenner, Auktionator,
Gottesberger Straße 8, Telefon 766.

Am 26. März 1921
(Ostersonnabend)

bleiben unsere Kassen und Büros

geschlossen.

Communalständische Bank für die Preußische Oberlausitz

Zweigniederlassung Waldenburg i. Schles.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg. Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.

Reichsbanknebenstelle Waldenburg.

Waldburger Handels- und Gewerbebank, e. G. m. b. H., Waldenburg.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in Damen- und Backfischhüten

vornehmter wie einfacher Art.

Modernisierungen nach neuesten Modellen.

Geisler Nachflg.

Keyser & Hirschfeld,

Spezial-Putzgeschäft, Friedländer Straße 20, bpt.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie Ihre Schuhe mit **grünem Leder, Marke „Goliath“**, bekleben lassen, denn dieses ist durch seine **enorme Haltbarkeit** viel billiger wie anderes Leder, dabei auch leicht geschmeidig und wasserfest. Ein Versuch wird dieses bestätigen.

E. Gorsolke,

Schuhmachermeister,
Töpferstr. 19.

**Wohnungs-Einrichtungen,
Büro-Einrichtungen**

fertigt preiswert in bestem Material

**Gustav Mitschke,
Möbelfabrik.**

Ausstellungs-Räume Gartenstraße 5. Telefon 625.

Geld!!!

erhalten Sie jeden Standes aus Möbel, Renten, Gehalt Lebensversicher., Polizei, Hypothekenbriefe, Erbschaft, Grundstücke, sowie Hypotheken- u. Ankaufsgelder jeder Art schnell, schnell, diskret.

Büttner, Freiburg Schl.,
Mühlstraße 18.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.

Waldenburg,
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Lauten, Gitarren,
Mandolinen, Waldzithern,
Violinen, Cellos,

Saiten aller Art
und alle Bestandteile.

Fachm. ausgef.
Reparaturen
schnell u. preisw.

Hermann Reuschel,
Außenstraße 37.



massiv Gold,

in

allen Breiten vorrätig,
empfiehlt

Paul Mantel

Gottesberger Waldenburg, Gottesberger
Straße, an der katholischen Mädchenschule.

Kontroll-Bücher

für Kost-, Quartier-, Miet- oder Schlaßgänger
in der Stadt Waldenburg
finden wieder vorrätig in der

Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Waldenburger Zeitung

Nr. 66

Sonntag den 19. März 1921

Erstes Beiblatt

Die Aufgabe der Vorschulen.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Haenisch hat im Anschluß an das Reichsgesetz über die Grundschulen und die Aufzehrung der Vorschulen eine Verordnung erlassen, die die öffentlichen und die privaten Lehranstalten betrifft. Das Reichsgesetz bestimmt, daß die öffentlichen Vorschulen und Vorschulklassen abzubauen zu beginnen, die Verpflichtung mit dem Abbau zu beginnen, besteht jedoch für Preußen erst vom Beginn des Schuljahres 1921/22 ab, da das vorhergehende Schuljahr bei Inkrafttreten des Gesetzes bereits begonnen hatte. Demgemäß hat der Minister verfügt, daß die Klassen der öffentlichen Vorschulen und die Vorschulklassen geltenden Klassen, soweit sie den unteren Schulpflichtjährigen dienen, am Schlus des laufenden Schuljahres zu schließen sind. Soweit Schüler nicht in die höhere Klasse versetzt werden, haben sie die Vorschulklassen zu verlassen und sind, wenn sie nicht in eine noch zugelassene Privatschule übergehen, der Volkschule zuzuführen. Auf die unterste Klasse folzende Volkschulklassen können zur Vermeidung etwa vorhandener großer Schwierigkeiten — momentlich in der Unterbringung der Lehrkräfte und in finanzieller Hinsicht — bis zum Beginn des Schuljahres 1924/25 ganz oder teilweise fortgeführt werden.

Als Vorschule und Vorschulklassen gelten alle öffentlichen höheren und mittleren Lehranstalten während der ersten drei Schulpflichtjährigen bestehenden Klassen für Knaben und Mädchen, außerdem die selbständigen bestehenden, die der Vorbereitung für den Eintritt in eine höhere oder mittlere Lehranstalt dienen. Als öffentliche mittlere Lehranstalten werden neben den anerkannten Mittelschulen alle Schulen bezeichnet, deren Lehrziele über die Volkschule hinausgehen und die weder zu den Volkschulen noch zu den anerkannten höheren Lehranstalten oder den Fach- und Fortbildungsschulen gehören. — Die durch den Abbau der Vorschulen freiwerdenden Lehrer und Lehrerinnen sind, gegebenenfalls auch gegen ihren Willen jedoch ohne Schädigung ihrer Gehaltsanträge, voldmöglichst in geeigneten anderen Schulen unterzubringen. Solange freitwerdende Lehrkräfte nicht untergebracht werden können, erhalten sie ihre Bezüge wie im Schuljahr 1921/22, ebenso als ob sie noch beschäftigt wären. In der Hauptstrecke wird die Unterbringung freitwerdender Lehrkräfte in Volkschulcremstellen erfolgen müssen.

Bei folge Fortfalls von Vorschulklassen für die Volkschule ein Bedürfnis nach neuen Klassenräumen entsteht, sollen die freigewordenen Vorschulklassenräume der Volkschule bis auf weiteres zur Verfügung gestellt werden. — Was die privaten Lehranstalten betrifft, für die im allgemeinen die gleichen Vorschriften wie für die öffentlichen gelten, so kann da, wo eine baldige Auflösung privater Vorschulen und Vorschulklassen und deren baldiger Abbau erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder Lehrerinnen mit sich bringen würden oder aus örtlichen Gründen untrüglich erjeint, die völliche Auflösung bis zum Beginn des Schuljahres 1929/30 aufgeschoben werden. Eine Verpflichtung, vorher schon einzelne Klassen abzubauen, besteht demnach nicht. Da gegenwärtig bei Überfüllung des Lehrvertrages stellunglos verbleibende private Lehrkräfte nur vereinzelt andenweitig beschäftigt finden können und überhaupt die privaten Schulen unter der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sehr zu leiden haben, kann in besonderen Fällen ein Aufschub des Abbaues bei den privaten Lehranstalten im Rahmen des Gesetzes genehmigt werden. Alle dahingehenden Anträge müssen von der Regierung bezw. dem Provinzialschulcollegium selbstständig entschieden werden.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 19. März 1921.

Nach Oberschlesien!

Eine Stunde auf dem Dittersbacher Bahnhof. Es ist 5½ Uhr früh. Mit einer mir vertrautem, beigemessenen Abstimmung, der ich das Geleit nach dem Dittersbacher Bahnhof geben will, steige ich von der Dittsbacher Bahn aus über die Schillerhöhe zum Bischäufelshof hinab. Himmelstiegeing scheint es zu sein, voll Lenzswehen ist die Luft, so belebt von hochgestimmten Menschen ist der Hauptkreuzungspunkt unserer elektrischen Heimatfahrttag ist's; die weißen und blauen und roten Kärtchen, die wie Frühlingsblüten von den Knopföchern der oberösterreichischen Männer und Frauen, den Jünglingen und Jungfrauen mit entzogenen Leuchten, vertraten es mir: es geht nach der Heimat, nach der Heimat, die wir sie mit heikem Schnei vorsetzen.

Der Zeiger an der Straßenuhr rückt der Sechs zu. Dam heißt es Abschied nehmen von denen, deren Zeit zur Mittfahrt nach Dittersbach nicht ausreicht. Mit einem kleinen Koffer oder Karton, aber mit einem großen Koffer heißer Wünsche versehen, besteigen die Abfahrtsteller die mit Fahnen und Kränzen geschmückten Sonderwagen. Jetzt erst hat man Zeit, sich seine Reisegefährten genauer anzuschauen, und sieht da, alle kennen sich, denn der Verein der Heimat-

matrikuellen hat in seinen Sitzungen und Versammlungen seine Mitglieder zu einer Familie zusammengebracht. Bei lebhafter Unterhaltung ist der Dittersbacher Bahnhof schnell erreicht, und was hier unter Auge schaut und unser Ohr hört, ist das gewaltige, schier unglaubliche Fazit der übermenschlichen, opferfreudigen Arbeit, die die Bezirksgruppe Waldenburg der Vereinigten Verbände heimatreicher Oberschlesiener im Verein mit den Ortsgruppen und dem Deutschen Schutzbund und vielen, vielen öffentlichen und städtischen Mitarbeitern geleistet hat. An alles ist gedacht, an nichts ist vergessen worden, so minutiös genau hat die deutsche Organisationsmaschine gearbeitet.

Zum ersten Mal öffnet ein jeder Abstimmung das große Räder, von den Heimatstreuen treffend "Reiseflößer" genannt, und erinnert daran seinen Fahrschein. So darf er die Bahnsteigsperrre passieren. Schon ist man auf sein körperliches Wohl bedacht. Es wird ihm eine Tasse dampfenden Kaffees gereicht und ein Beutel mit Würstchen und weißer Semmel überreicht. Dazu erhält jede Abstimmung eine Tafel Schokolade und eine Tüte mit Bonbons. Den Männern gibt man einen Tabak auf die Reise. "Was bekommt denn der einzelne zum Rauchen?" fragte ich einen Mann, der gerade aus dem Gabentraum tritt. "Das seien die drin schon jedem an der Reise an", antwortete er, "mir haben sie ein Päckchen guten Tabak gegeben, weil sie wissen, daß mir meine Pfeife lieber ist als Zigarren und Zigaretten." Wie viel Freude und welches hohe Maß guter Stimmung habt Ihr alle, Ihr Kaufleute und Ihr Privaten, gerade mit diesen Spenden, zu Euerem Ruhm sei es gesagt, so überaus reichlich übermittelten Spenden dieser Art bei den Oberschlesiern und -Schlesiern geweckt. Vielen herzlichen Dank dafür!

Zimmer stärker wird der Menschenstrom, der sich durch die Unterführung auf den prächtig geschmückten Bahnsteig 3 ergiebt. Man macht wahr, was ein in den Farben der Tiere mit großen Lettern gemalter Spruch findet:

"Die Brüder daheim, sie jubeln Glück an,
Sie kommen, die Reiter, in hellen Hauf."

Große Schilder geben Informationen. Das eine warnt davor, die "Apo" für Auskünfte zu benutzen, das andere gibt Anweisung über die richtige Steigung der Wahlpapiere. Mit Ernst nehmen alle, oftmals unter lautem Vorlesen, Notiz davon. Die Wahlpapiere nicht aus der Hand geben! Das ist die typische Mahnung, die von Mund zu Mund fliegt. Hast Du auch das Biederbüchel der Heimatfreuen mit?", höre ich da eine Frau die andere fragen, "denn gesungen wird auch", fügt sie mit freudiger Bestimmtheit hinzu. Ja, unsere Frauen geben den Männern mit einem Beispiel voran. Beispiel alter, gebrechlicher, sich nur an den Armen ihrer Angehörigen fortziehender Mütterchen sehe ich da, die vor ihrem Tode noch ihre geliebte Heimat vor den Aalen des polnischen Geiers retten wollen. Rührend liegen mit die Worte einer Alten, die eben leuchten die Freude der Unterführung erfüllt hat und ihre Freude über die Menge auf dem Bahnsteig schweissen läßt, an mein Ohr: "Alles hübsche Menschen, die Oberschlesiener!" Auch Du bist hübsch, brave Alte, trotz Deiner tiezen Furcht im Gesicht, denn es ist verläßt von dem heiligen Licht glühender Heimatliebe. Selbst auf Tragbahnen bringt man Abstimmung heran, und es mehren sich damit jene Bilder, welche die große, unverlöschbare Schmach jener in das grösste Leid treten lassen, die aus Gleichmäßigkeit oder Bequemlichkeit ihrer Abstimmungspflicht nicht nachkommen.

Der von Görlitz kommende Sonderzug ist gemeldet. Unsere Botschaft hat zum Kinoenden Empfang Ausstellung genommen; an zehn Tischen sind Damen und junge Mädchen zur Verabreichung von Kaffee und Frischungen an die durchziehenden Abstimmung bereit. Trupps von Schülern, unter dem Kommando einer erprobten Führer, stehen in Hilfsbereitschaft. Da, ein lautes: "Bitte, zurücktreten!" und sogleich tollt ein Riesenzug heran. Die Klänge der Musik, das strömende Rufen der Ankommenden und das begeisterte Echo der Wartenden vereinigt sich zu einem Mord von erhebender Wirkung. Nur strahlende, neugewisse Gesichter grüßen aus den Kinozuschauern heraus; da ist es gut mitfahren, und bald sitzen die fünfzehn Abstimmung aus unserem Bergland bei ihren Wahlgenossen aus der Fremde, und bald wird das eine große Ziel, das sie Haus und Familie verlassen, sicherlich zu allen Freunden machen.

Mit gefüllten Kaffeetassen eilen die heimatfreuen Helferinnen von Waren zu Waren, um die Trinkgefäße der Durchziehenden zu füllen; Frischungen, Zigaretten, Postkarten werden an sie verabreicht. Jungen schleppen Eimer mit Wasser heran, damit man sich den Reisestab von den Händen waschen kann. Wie Heiterkeit erregt eine Sängerschwestern, die mit hochgezogenem Sopranistropfen den Zug entlang läuft. Zu, unser Heimatstreuer Verband hat auch an das "Haushaltungsamt" der jüngstgeborenen Abstimmung gedacht.

Dittersbach wird uns in gutem Andenken bleiben, höre ich Auswärts zu den um ihr Wohl bedachten sagen; — Zeitungsmeldungen bestätigen bereits, welch guten Eindruck gerade der Empfang in Dittersbach auf die Abstimmung gemacht hat.

Zu schnell sind die fünfzehn Minuten des Aufent-

halts um. Die Türen werden geschlossen. Die Kapelle intoniert eine Abschiedsweise. Der mit Waldesgrün geschmückte Eisenbahnhang fährt langsam zur Weiterfahrt an. Viel herzliche Wünsche der Daheimbleibenden fliegen noch einmal den Abfahrenden nach; und treudeutsche Scheidegrüße mit Mund und Hand bilden die letzte Szene des erhebenden, stolzen Schauspiels, das in dieser Woche Tag um Tag zu Dutzenden sich auf dem Dittersbacher Bahnhof wiederholt hat.

Ich wanderte heim. "Über die Wiesen" nahm ich meinen Weg; der Wagen der Elektrischen wäre mir nach solchem Erleben zu eng gewesen. Klarslau spannte den Himmel sein Gewölbe über unser Bergland; die Sonnenstrahlen zitterten über der erwachenden Scholle, die der Pflug eines Landmannes lockte. Aus den auffragenden Schloten unserer Gruben stieg es wie Opferrauch zur Höhe. Kerchen trillerten ihre Frühlingsmelodie. Eine heilige Andacht ersaß mich. Und ich mußte an ein Land denken, das der deutsche Bauer bereinst urbar und das deutsche Schaffenstraf zum Spender reicher Schäke gemacht. Winterschwer lastete monatelange Sorge um ihr und ihres Landes Schicksal auf unseren oberschlesischen Stammbüldern. Nun wird es Frühling! Eure Scholle wird deutsch bleiben, und eure Schlosser werden Odem zur Erhaltung deutschen Lebens und Seins zum Himmel senden! Diese feste Hoffnung trug ich wie eine göttliche Frühlingsgnade von der auf dem Bahnhof Dittersbach verlebten großen Stunde mit mir nach Hause. Custos,

Was bedeutet die bevorstehende Frachterhöhung für das Bougewerbe und die Siedlungsbauten?

Am 1. April sollen bekanntlich die Frachten für Güter eine 65- bis 80prozentige Erhöhung erfahren, worunter besonders die Baumaterialien zu leiden haben werden. Die Organisationen des legitimen Baustoffhandels haben sich durch mühevolle Verhandlungen mit den Baustoffen erzeugenden Werken eifrig bemüht, eine Senkung der Preise für deren Erzeugnisse herbeizuführen. Dies ist auch im Wesentlichen gelungen.

Die für den Aufbau unseres Wirtschaftslebens notwendige Verbilligung der Baustoffe wird nun durch die erneute Erhöhung der Frachtkosten vollständig aufgehoben. Welchen Einfluß die Fracht auf den Preis der Baustoffe ausübt, beleuchtet die Tatsache, daß die Frachten gerade für die zu jedem Bau in großen Mengen benötigten Artikel, wie Sand, Kalk, Mauersteine etc. jetzt schon teilweise bedeutend höher sind, als der Wert des Materials an der Verladestelle. Sollen nun die an und für sich schon enorm hohen Frachtkosten noch um 65- bis 80prozentig erhöht werden, so kann sich wohl schon jeder eine ungewöhnliche Bild davon machen, von welch einerseits bedeutsam die Maßnahme für das gesamte Bougewerbe und die Siedlungsbauten ist.

Alle Welt beschäftigt sich heute mit dem Problem des Wohnhausbaues als der derzeitigen brennendsten Frage unseres Wirtschaftslebens. Auf der einen Seite sucht man fortwährend Mittel und Wege, die Bauaktivität durch Verbilligung des Wohnhausbaues zu beleben und schreibt Bücher voll von guten Vorschlägen. Man macht der Industrie und dem Handel Vorwürfe, daß sie durch hohe Gewinne die Materialpreise auf der jetzigen Höhe erhöhte. Auf der andern Seite trägt man aber keine Bedenken, die geplante Frachterhöhung auch auf die Baumaterialien, die doch hier von am schwersten betroffen werden, auszuwirken. Man muß bedenken, daß gerade die Baumaterialien im Verhältnis zu ihrem großen Gewichte um ihrem grossen Volumen einen verhältnismäßig geringen Wert gegenüber anderen Gütern besitzen. Es wäre daher empfehlenswert, wenn man für die Baustoffe die alten Frachtenwerte beibehält und die für den Eisenbahnbetrieb unbedingt erforderliche Mehreinnahme durch höhere Frachten für vollwertige Güter sicherstellen würde.

Die in der Baustoff-Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Waldenburg i. Sch. vereinigten Firmen sind beim Bezirks-Eisenbahntafel in Breslau und bei der Handelskammer Schlesien bereits dahin vorgetragen, daß man von der beobachteten Frachterhöhung die Baumaterialien ausschließen möchte. Es wäre vielleicht sehr angebracht, wenn aus sämtlichen anderen interessierten Kreisen bei den maßgebenden behördlichen Stellen Vorstellungen im gleichen Sinne hiergegen erhoben würden.

* Umlaufsteuer. Eine Bekanntmachung über die Umlaufsteuer befindet sich im heutigen Inseratenteil der "Waldenburger Zeitung", wodurch wohl die Umlaufsteuerpflichtigen noch besonders hingewiesen werden.

* Geschäftszeit der Sonntag. Morgen Sonntag den 20. März dürfen, wie aus einem Inserat des Kaufmännischen Vereins in der heutigen Nummer der "Waldenburger Zeitung" hervorgeht, die Verkaufsstellen bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.

* Gashaus der Buntan am Oster-Sonntag. Die buntigen Banken: Kommunalständische Bank, Deutsche Bank, Gießhübel & Co., Reichsbankfiliale und Waldenburger Handels- und Gewerbebank, geben im heutigen Inseratenteil der "Waldenburger Zeitung"

bekannt, daß ihre Städt. und Städts. am Ober-Tann
abend geschlossen bleiben.

Ein Kletterkunststück ist in dieser Nacht an dem Turm der hiesigen katholischen Pfarrkirche verübt worden. Ein Wogehals hat eine lange schwarz-weiße Fahne von außen bis auf die höchste Spitze des Dachhelmes befördert und dort befestigt. Die Kirchenverwaltung sieht selbstverständlich mit dieser eigenartigen Besiegung des Gotteshauses in einem Zusammenhange.

Das Schlusskonzert des Konservatoriums der Musik Waldenburg gesetzte wie die bereits vorangegangenen Schulerwöchenten einen Eindruck in das Leben und die Erfüllung des Institutsbetriebes. Während man bei letzteren Gelegenheit hatte, mehr die Ergebnisse eines streng methodischen Unterrichts an sich vorüberziehen zu lassen, war der letzte Abend dazu angelegt, zu zeigen, welche Ergebnisse die Lehrenden verfolgten. Während dies bei den noch in den Vorsätzen ihrer Ausbildung stehenden jugendlichen Sängerinnen noch nicht so stark hervortrat, konnte es bei den instrumentalen Darbietungen des Abends gut beobachtet werden. Sich von einer großen Hörfähigkeit unabhängig zu machen und in guiter Technik in das Charakteristische einer Komposition zu vertiefen, gelang Fr. G. Müller beim Vorpiel des Chopin-Walzers in Es. Mit sicherem und souveränen Spiel erschien Herr Carl Hohl beim Vortrag einer Sonate von Corelli für Violin. Schon weit über die Grenzen einer Schülerleistung hinaus ging Herr Sonar's Violinspiel. Die waren zum Ausdruck kommende elegante Technik, die nach der Höhe zu nur noch eine weichere Tonbildung suchen müsste, ließ es zu, daß der Violinist schon einen bedeutenden Wert an die Verinnerlichung der Romane in E von Wilhelm legen konnte. Das Begleitspiel am Klavier wurde bei den gesanglichen und instrumentalen Solis gleichfalls von Schülern ausgeführt und zeigte von gutem Ausdrucksvermögen und mitausdrückender Ausgestaltungsfähigkeit. Hier wie bei den Dirigenten, mit denen Director Grönz Herzog der

Hörethof, aber sicherlich auch allen Ausführenden nicht wenig Freude machte, trat das Beitreten der Anstalt, ihre Schüler zu einem wohldisziplinierten Spiel zu bringen, in erstaunlichem Maße hervor. So war es auch möglich, daß wir den ersten Satz aus Duschets Klavierkonzert in G-moll für Klavier und Orchester und den ersten Satz aus der G-moll-Sonate von Emil Sjögren für Violin und Orchester hören konnten. Fr. Ursula Schwert und Herr Sonar durften dabei für ausgezeichnetes Solospiel viel Beifall entgegennehmen.

* Ober Waldenburg. Hohes Alter. Der am 22. März 1831 in Diesdorf, Kreis Niemtsch, geborene Berginvaliden Ernst Kasper kann am nächsten Dienstag seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar kam im Jahre 1876 nach Waldenburg und fuhr 26 Jahre auf der Glückhüll-Grube in Hermsdorf an. Kinder, die dem noch geistig frischen, aber körperlich siechen Geburtstagskind am Thronstage eine Freude bereiten könnten, sind nicht mehr am Leben. 30 Jahre ist Kasper mit seiner zweiten Frau verheiratet und langjähriger Mieter des Hauses Ober Waldenburg, Kirchstraße Nr. 30.

z. Dittersbach. Ein Willkommensgruß. In der am Donnerstag abend im "Liesbau" abgehaltenen Gesangsstunde des Männer-Gesangvereins wurde der Antrag gestellt, den in der Nacht von 2½ und 3 Uhr durchgehenden amerikanischen heimatlosen Oberseßlern einen Willkommensgruß zu bringen. Einstimmig und mit Freuden wurde der Antrag angenommen. 40 Sänger begaben sich nachts nach dem Bahnhof und empfingen beide vollbesetzte Züge mit einem kräftigen dreifachen "Gruß Gott". Hierauf folgten die Lieder "Gruß an die Heimat", "Mein Schleierland", "Muttersprache" und "Wie ein stolzer Adler". Stürmischer Jubel erlöste und nicht endentwollener Beifall wurde den Sängern gezollt. Mit den Wörtern "Das werden wir Dittersbach nicht vergessen! Heil auf Wiedersehen!" brachten die Züge ihrem Ziele entgegen.

Umsatzsteuerpflichtigen

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuerpflicht nach § 168 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuer-Gesetz, wenn sie höher als 1000 M. ist,

vom 1. April d. Jß. ab mit 5 v. H. zu verzinsen ist, auch wenn der Steuervertrag bis zu diesem Zeitpunkte noch nicht festgestellt und angefordert ist.

Ablösezahlungen werden bis zum Tage der Fälligkeit, längstens jedoch bis 31. März 1921, von hier aus ebenfalls mit 5 v. H. verzinst.

Die Zahlungen bzw. Überweisungen haben an unsere Steuerstelle II zu erfolgen.

Waldenburg, den 16. März 1921.

Der Magistrat.

Umsatzsteueramt.

Verdingung.

Zum Bau von 16 Wohnungen der Bergmanns-Siedlung am Bahnhof Altwasser sollen öffentlich verdingungen werden:

Los I: Erd- und Mauer-Arbeiten

(ohne Materiallieferung).

Angebots-Bordende können, soweit der Borrat reicht, von dem Oberassistenten Herrn Hoffmann, hier, Amtsgericht Zimmer 19, gegen gebührenfreie Einwendung von 10.— M. bezogen, die sonstigen Verdingungsunterlagen im Zimmer 35 eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und auf dem Umschlag entsprechend als solche bezeichnet, bis spätestens am Mittwoch den 30. März 1921, vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Amt einzureichen.

Die Anbieter und die Vertreter der Arbeitnehmer werden hierdurch zu diesem Termin eingeladen.

Ausführungszeit der Arbeiten: Mai—Juli 1921.

Zulässigkeitszeit: 4 Wochen.

Waldenburg, den 19. März 1921.

Städtisches Bau- und Wohnungsamt.

Gemeinde Ober Waldenburg.

Ausgabe von Sonder-Zuckerzusatzmarken für Monat März 1921.

Die Herren Haushälter oder deren Stellvertreter werden erachtet, die Marken für die Sonderzuweisung von Zucker am

Montag den 21. d. Mts.,

und zwar wie folgt:

Chausseestraße von 10—11 Uhr vormittags,
Kirchstraße von 11—12 Uhr vormittags,
Mittel-, Ritter- u. Albertstraße von 12—1 Uhr mittags,
im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen.

Ober Waldenburg, den 17. März 1921.

Der Gemeindevorsteher. J. B.: Wattke.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündesicher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Fernruf 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Polische Kontrolle: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2422

Einlagenbestand: 49 Millionen M.

Rücklagen: 1½ Millionen M.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3½ und 4%.

Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Beratung von Schließzähren.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erzielige Hypotheken frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Das Fest der schwarzen Tulpe" bietet ein Stück "holländischer Geschichte aus dem Jahre 1672. Damals tobte ein wilder Kampf um die Herrschaft in den Generalstaaten, die sich für oder wider das Regiment der Oranier zu entscheiden hatten. Alle Schrecken dieser trüben Zeit werden in prächtigen Bildern lebhaft wahr vorgeführt. Ein anmutiges Liebesidyll schlingt sich wie ein Faden durch die geschicklichen Ereignisse. Der zweite Film, "Jocis Lieblinge" schildert ein Menschenleid im nördlichen Amerika. Ein junger Mann aus achtbarer Familie sucht eine Lebensstellung als Tierärzt eines großen zoologischen Gartens und erwirkt sich schnell die Gunst der ihm anvertrauten Bestien, die ihm ihre Anhänglichkeit in widerlich rührender Weise hundertfach zeigen. Durch Reider wird er in gemeinter Weise aus seinem ihm liebgewordenen Posten verdrängt; er versucht sein Glück bei der Feuerwehr. Ein großes Schadensfeuer, das durch die Schuld seiner Feinde entstanden ist, gibt ihm Gelegenheit, seinen Mut darzutun. Er rettet seinen früheren Schutzbefohlenen vor dem Feuertode und wird vom Direktor des Gartens wieder mit offenen Armen begrüßt und in seine alte Stellung eingesetzt.

Das kannst du auch,
wenn du



Dose 12.— Mark
Nimm nur das echte Biomalt!

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt blendend weiße Wäsche.

ersetzt die Rasenbleiche.

macht Wollwäsche locker und griffig.

schont und erhält die Wäsche.

spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

wäscht schnell, billig und gut!

Blätter Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 21. März 1921, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Nebungsplatz beim Feuerwehrdepot (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonne Nr. 3 statt.

Nieder Hermsdorf, 15. 3. 21. Der Gemeindevorsteher.

Dittersbach. Sonder-Zuckermarken.

Die Herren Haushälter oder Stellvertreter werden ersucht, die der Gemeinde überwiesenen Sonder-Zuckermarken über 1 Pf. pro Person

Montag den 21. d. Mts., nachmittags von 3—6 Uhr, in Zimmer 4, unter Angabe der Zahl der versorgungsberechtigten Personen, abzuholen.

Dittersbach, 16. 3. 1921. Der Gemeindevorsteher-Stellv.

Saattartoffel-Verkauf.

Der Verkauf von roten und weißen Saattartoffeln zum Preise von 46.— M. und 48.— M. je Zentner wird werktäglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends fortgesetzt und bittet um gütigen Zuspruch

Aug. Geisler, Kartoffel-Handlung,

Nieder Hermsdorf, Hütte Mittelstraße 1.



Deutsche Kieserpflanzen

rein aus garantiertem deutschem Samen der Landwirtschaftskammer Halle. Führlicher Verkauf vieler Millionen Kieserpflanzen.

1. Kiesern Prima a 1000 = 12 M.
1. " extra starka 1000 = 15 M.
2. " Sämlinge 1000 = 15 M.
2. " Fichten " pr. a 1000 = 10 M. verkauf

Fritz Harz, Forstbaumschulen u. Kieselpflanzel Domsdorf bei Beuthen, Telefon Amt Tröbitz Nr. 5.

Gut fördernd

Klavier- und Gesangs - Unterricht

in und außer dem Hause erteilt

Fran K. v. Melville, Bad Salzbrunn, Untere Hauptstraße Nr. 16, Telefon Amt Waldenburg 527.

Möbel aller Art

sehr gut erhalten. Ausführung, d. B.: Bettstellen, Aussichtische, Sofas, dreiteil. eich. Sessel, ein- und zweiteil. gebr. Schrankmatratzen, Portieren, Schreibtische, Bücherschränke und eich. Schlafzimmers. Komplettet billigt zum Verkauf. Erich Tulke, Bad Salzbrunn, Villa Germania.

Für den Oster-Bedarf empfehlen wir als besonders preiswert:

Wollene Kleiderstoffe in Tuch, Gabardine, Ekeplot und anderen Geweben, Breite 90 bis 130 cm, m 210.—, 185.—, 125.—, 105.—, 75.—, 56.—, 27.—.

Hauskleiderstoffe in einfärbig und soliden Stoffen, Breite etwa 80 bis 90 cm, m 37.—, 33.—, 28.—, 25.—, 22.50, 21.—.

Wollene Blusenstoffe und Sportflanelle in modernen Streifen, hell-, mittel- und dunkelfärbig, Breite etwa 75 cm, m 62.—, 58.—, 54.—, 48.—, 42.—, 39.—, 36.—, 32.—, 28.—, 25.—, 17.—.

Prima Voll-Voile in weiß, schwarz, marine, rosa, hellblau, meergrün, giftgrün, zitrone, campagne, flieder, tango, rot und coris, Breite etwa 115 cm, m. 48.—, 42.—, 37.50, 35.—

Prima Voll- und Halb-Voile bedruckt, hell- und dunkelgrundig, Breite etwa 70 bis 115 cm, m 46.—, 42.—, 35.—, 32.—, 28.—, 25.50, 18.50, 15.50, 13.50

Prima Musselin und Satin in Dirndl- u. anderen modernen Mustern, Breite etwa 70 bis 80 cm, m 35.—, 32.—, 29.75, 25.50, 23.50, 21.50, 12.—.

Damen-Hemden 138.—, 125.—, 98.—, 84.—, 72.—, 60.—, 52.—, 48.—, 37.50.—, **29.75**

Damen-Beinkleider 125.—, 110.—, 95.—, 88.—, 62.—, 55.—, 48.—, 34.50, **27.75**

Unterhosen 105.—, 95.—, 88.—, 68.—, 58.—, 43.—, 35.—, 25.—, 21.—, 18.50, **16.50**

Unterhosen mit Stickereien 165.—, 125.—, 110.—, 94.—, 75.—, 65.—, 55.—, **38.**

Wirtschaftsschürzen mit und ohne Latz 62.—, 54.—, 50.—, 46.—, 39.—, 35.—, 32.—, 29.—, 26.50, 24.—, 22.50, **19.75**

Wiener Schürzen mit Latz 68.—, 52.—, 49.50, 48.—, 42.—, **29.75**

Schwarze und weiße Schürzen mit und ohne Latz 88.—, 78.—, 72.—, 69.—, 62.—, 58.—, 42.—, 39.—, 35.—, 29.50, 26.50, 22.50, **19.50**

Kinderschürzen in weiß, schwarz und färbig, Länge 45 bis 100 cm, 62.—, 58.—, 52.—, 46.—, 32.—, 27.—, 24.—, **18.**

Damen-Strümpfe, schwarz, weiß und färbig, in Wolle, Halbwolle, Seide und Flor, Paar 75.—, 56.—, 45.—, 38.—, 36.—, 31.50, 28.50, 25.—, 22.—, 18.—, 15.75, 12.75, 8.50, **7.50**

Damen-Handschuhe, schwarz, weiß und färbig, in Seide, Trikot, Filet, lang, halblang und kurz, 47.50, 37.50, 32.—, 26.75, 21.75, 17.—, 15.25, 11.50, 9.75, **7.75**

Wäschestoffe: Hemdentuch, gute Crationware, ware, 70 cm, m 8.50, ca. 82 cm m **9.80**, 11.75, 17.—, 20.—

Renforce m **12.70**, 17.50, 20.50, 21.—, 22.50

Linen, ca. 82, 100, 130, 160 cm breit, 41.50, 36.—, 27.—, 22.—, 18.50, 18.—, **17.**

Sweaters für Herren u. Kinder in marine, grün, braun, grau und meliert, 65.—, 55.—, 52.—, 45.—, 38.—, 32.— **25.50**

Korsetts, neueste Formen, in grauem Drell, mod-färb. und weißen und festen Stoffen, 93.—, 67.50, 55.—, 45.—, 37.50, 34.—, 33.—, **29.75**

Büstenhalter aus haltbarem Stoff 22.50, 14.50

Pariser Gartel **24.50**

Strumpfhalter 11.—, 9.—, 6.75, **5.25**

Tüche und Buckskin, allerbeste deutsche Kamm-garnfabrikate, wie sie vor dem Kriege aus England bezogen wurden.

Reine Wolle, ca. 145/150 cm, 285.—, 255.—, 205.—, 165.—, 135.—, 98.50, 85.—, **60.**

Marine Cheviot und Kammgarne, reine Wolle, ca. 140/150 cm, 270.—, 195.—, **128.**

Schwarze Stoffe für Knabenanzüge usw.

Marengo Stoffe für Cutaway usw.

Herren-Oberhemden, weiß und färbig, 150.—, 135.—, 120.—, 110.—, **88.**

Herrenkragen in vielen modernen Formen 15.75, 12.75, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50, **3.50**

Krawatten in modernen Fassons 32.—, 29.50, 26.50, 21.50, 18.50, 18.50, 10.50, 9.75, 8.50, 7.25, 5.50, 3.25, **2.25**

Selbstbinder in reiner Seide, Halbseide u. Kunstseide 38.50, 32.50, 29.50, 26.50, 25.—, 28.75, 22.50, 20.50, 19.75, 17.—, 15.—, 13.75, **12.75**

Hosenträger für Herren und Knaben 32.—, 26.75, 24.50, 21.50, 18.50, 16.50, 14.75, 11.25, 9.50, 8.—, 3.80, 3.—, 2.70, **1.95**

Herren-Socken in schwarz u. färbig, Paar 33.50, 29.50, 25.—, 19.—, 18.—, 15.75, 12.50, 8.75, 7.—, 3.90, **2.50**

Kragen- und Krawattenhalter, Kragen-, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln etc.

Fertige Kleider in Wolle, Seide und Voile 1650.—, 1450.—, 1175.—, 1050.—, 950.—, 850.—, 725.—, 640.—, 550.—, 475.—, 345.—, 290.—, 235.—, 195.—, 150.—, 110.—

Kostümstücke in Wolle, Seide, Eoliene, Schotten und Streifen 525.—, 350.—, 240.—, 165.—, 120.—, 105.—, 85.—, 55.—, 35.—, 25.—

Blusen in Wolle, Seide, Crepp de chin, Voile, schwarz, weiß und färbig, 560.—, 525.—, 490.—, 410.—, 325.—, 195.—, 160.—, 125.—, 85.—, 60.—, 35.—

Kinderkleider u. Mäntel, reizende Neuheiten, Längen 45 bis 100 cm

Siebert & Weinert G. m. b. H., Schweidnitz, Burgstrasse 12

Fernsprecher Nr. 172.

Willy Pfitzner,
Glaserie und Kunsthändlung
Fernruf 879. **Hohstr. 9.** Fernruf 879.

gerahmte und ungerahmte Bilder
jeder Grösse in vornehmer Ausführung
für Geschenzkzwecke.

Original-Radierungen, Alte Meister,
Kupferstiche, Kupferdrucke, Orig.-Scherenschnitte.
Spezialität: Münchener Kleinkunst.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur sachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationarbeiten.

Allen Epilepsie-

(Fallsucht-Krämpfe) sowie Bett-
nässen (Blasenleiden, Blasen-
schwäche) Leidenden erteilt
kostenlose Auskunft auch in
schwierigen Fällen Pfarrer u.
Schulinspekt. a.D. P. O. Fiedler,
Niederle, S. 457, N/L.

Eröffnung



Allen Musikausübenden wie Interessenten, welche
ein Musikinstrument erwerben wollen, die ergebene
Mitteilung, daß der Unterzeichnete

Waldenburg, Hohstrasse 2,
(gegenüber Feders Möbelgeschäft)
eine

Musikinstrumenten-Handlung

eröffnet hat.

Geführt werden prinzipiell nur hochwertige Fa-
brikate, in verschiedenen Preislagen und Ausführungen
und empfiehlt **Violinen für Schüler und Orchester,**
Lauten, Gitarren, Mandolinen, Waldzithern,
Violinbogen vom einfachen bis feinsten, **Bogen-
bezüge, Etui la, Salten** und alle Bestandteile.

Meine Instrumente sind solid und sauber gearbeitet,
reinstimmend und in bester Tonwirkung. Durch reelle
und äußerst preiswerte Bedienung will ich bemüht
sein, mir stetes Vertrauen und einen großen Kunden-
kreis zu erwerben und bitte daher, mein Unternehmen
freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Theodor Vogt.

Achtung! Hausfrauen!

Feinste Faseimargarine, lose das Pfd. M. S. 70
in 1/1 Pfd.-Würfel 9.80
Palmin per Pfd. = 13.00
ff. Schweineschmalz = 12.50
Kunsthonig = 4.25

Täglich frische Landeier

zum billigen Tagespreise empfohlen

Theodor Assmann, Wolkerei-Niederlage,
Waldenburg, Cochiusstraße 1a.

Sonderangebot!
Kernseife, Riegel 250 Gramm 3.10 M.
Spezial-Marke „Zell“ 62—65% Fettgehalt.

Oranienburger, Riegel 500 Gramm 7 M.

Ela-, Ruba- und Stettinerseifen, ausgetrocknete Ware,
zu billigsten Preisen.

Toilettenseife von 2 M. an.

Nasierseife von 2 M. an.

Schnierseife, v. Pfd. von 5.50 M. an.
hochschäumend, braun, gelb und weiß.
Sowie sämtliche Waschmittel.

Spezial-Seifenhaus

H. Galle, Waldenburg,
Auenstraße, gegenüber dem Gymnasium.

Johannes Elgt

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in grosser Auswahl eingetroffen.

Cover coats
Wettermäntel

Sommermäntel
Kostümrocke

Kostüme
Sportjacken

Beachten Sie meine Schaufenster

Freiburger Strasse Nr. 2.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

ermöglichen es, ohne Fleisch und Fett kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse und Tukken zuzubereiten.

Man achtet genau auf den Namen **MAGGI**.

Ausschneiden! Achtung! Ausschneiden!

Musik!

Ich ertheile sehr gewissenhaften Unterricht in Klarinette von Stufe zu Stufe bis ins künstlerische, sowie theoretischen Unterricht in Notenlesen, Schreiben usw. bei geringem Honorar.

Empfehle mich hiermit für Sonn- und Feiertage den Herren Kapellmeistern aller Bergkapellen und Unternehmern in Cafées, Klavier- und Ensemblemusik als guter Klarinettist zu Konzerten, Unterhaltungsmusik und Bällen. Versüge über einen guten und weichen Ton meines Instruments.

Otto Feige, Dittmannsdorf Nr. 68,

Kreis Waldenburg i. Schl.

Ehemaliger Stabs-Hoboist des Inf.-Regt. Nr. 47 (Posen).

Morgen Sonntag den 20. März er.,
dürfen die Geschäfte
von 11 Uhr vormittags
bis 6 Uhr abends
geöffnet bleiben.

Kaufmännischer Verein

für Stadt u. Kreis Waldenburg i. Schl., C. V.

Restaurant „Vierhäuser“,

Waldenburg i. Schles.

Größtes und angenehmstes Konzert- und Familien-Lokal;
am Vierhäuserplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Künstler-Konzert.

Gute Biere.

ff. Liköre.

Küche wie bekannt.

Telephon 584.

Telephon 584.

Bäcker-, Pfefferküchler- und Konditor-Innung

Waldenburg in Schlesien.

Das Öster-Quartal

wird am Dienstag den 19. April, nachm. 2 Uhr, im „Schützenhause“ abgehalten. Die Anmeldungen der Lehrlinge zum Freiprechern und Aufnehmen sind bis zum 25. März an den Obermeister Maiwald einzureichen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Die freizusprechenden Lehrlinge haben einen selbstgeschriebenen Lebenslauf sowie ein Führungsattest ihres Lehrmeisters einzureichen. Die auszunehmenden Lehrlinge haben den Lehrvertrag einzureichen.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Anträge zur Tagesordnung sind bis 25. März an den Obermeister einzureichen.

Vollzähliges und vor allem pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Welt-Panorama,

Altenstraße 34,
neben dem Gymnasium.
Von Sonntag den 20. bis einschließlich
Sonntag den 26. März 1921:

Eine Reise in Schlesien.

Denkmäler u. Schlachtfelder von 1813, Burgen, Schlösser, Landschaften etc.
Entree: Erwachsene 60 Pf., Kinder 40 Pf.

Jesus

und die Wunder des Urchristentums.

Über obiges Thema findet am Sonntag den 20. März, abends 6 Uhr, in der Kapelle Waldenburg, Krenzstraße 3a, ein Vortrag statt, wozu jedermaßen freundlich eingeladen wird.
Eintritt frei.

Prediger A. O. Janert (Breslau).



Kaffee „Kaiserkrone“,

vornehmstes und
bestrenomm. Konzert- u. Familienlokal am Platze.

Täglich von 5-7 nachm.
u. abends 8-11:

Erstklass. Künstler-Konzert

Neue Besetzung.

Morgen Sonntag den 20. März c.:

Grosses Sonder-Konzert.

Bekannte Spezial.

ff. Eis u. Kuchen.

Herrenfilzhüte

werden wie neu
durch Umformen und
Modernisieren.

Meta Vogt, Hohstraße 2.



Gesund bleiben

ist unser natürlicher Wunsch. Er kann erfüllt werden, wenn eine Behandlung mit dem vielfach erprobten und vielfach anerkannten

Wohlmut'schen
elektro-galvanischen Apparat
erfolgt. Das haben bis jetzt
30 000 deutsche Familien
erfahren. Lassen Sie sich den
Apparat ohne jeden Kaufzwang
vorführen bei
Fritz Schütze, Schweidnitz,
Bahnhofstraße 17,
General-Vertreter der
G. Wohlmut & Co., Akt.-Ges.,
Kurtwangen.



Zwangsvorsteigerung.

Dienstag den 22. d. M.
vormittags 10 Uhr, werde ich
in Waldenburg im Pfandlokal:
ein fast neues

Nußbaum-Büffet
meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung versteigern.
Sibürge, Gerichtsvollzieher
in Waldenburg.

afg
Bergbau.
Montag den 21. März 1921,
abends 7 Uhr,
in den „Drei Rosen“:
Tarif-Kommissionssitzung
Vollzähliges Erscheinen un-
bedingt erforderlich.
Der Vorstand, Rycklicki.

Bunte Chronik.

Schweres Eisenbahnunglück.

Um Mitternacht zu Mittwoch entgleiste auf der Strecke Merseburg—Ammendorf ein Gütersonderzug. Bald darauf wurde hierdurch eine Entgleisung des auf dem Nebengleis aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzuges 6091 verursacht. Getötet wurde der Zugführer des Gütersonderzuges Erdmann aus Halle, der Lokomotivführer des Güterzuges Engelhardt und ein im letzteren Zuge mitfahrender Viehhändler. Verletzt wurden 6 Bahnbeamte. Sie sind in die Klinik nach Halle überführt worden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Gleise blieben 20 Stunden gesperrt. Unbekannte Bahnstewler haben die Gleisschrauben gelöst und so das Unglück verhängt.

Zum D-Zuge betäubt und verarztet wurde nachts ein Kaufmann aus Duisburg auf der Fahrt von dort nach Berlin. Der Duisburger hatte zwischen Stendal und Berlin in dem D-Zuge die Be-

langsamkeit eines Mannes gemacht, der sich ihm unter dem Namen Eduard Hertle vorgestellt hatte. Der Reisegenosse gab dem Kaufmann einen Kognak zu trinken, der irgendwo ein Betäubungsmittel enthalten haben muß. Denn der Mann fiel bald in einen festen Schlaf, aus dem er auch noch nicht erwachte, als der Zug früh auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin eingelaufen war. Als er dann endlich wieder das Bewußtsein gefunden hatte, stellte er zu seinem Leidwesen fest, daß der Reisegenosse ihm die Brieftasche mit 60 000 M. und die Uhr mit Kette geraubt hatte.

Überall eines Schwarzen auf eine Krankenschwester. Bei dem Überqueren des Floßplatzes in Leipzig wurde eine 17jährige Krankenschwester von einem Schwarzen, der ein Mekabzeichen trug, angesprochen. Als er sich einhängen wollte, schlug sie ihn auf den Arm. Sie ging rasch weiter, doch folgte ihr der Schwarze, sprang dann plötzlich hinter einem Gebüsch hervor und warf die Erbschreie auf eine Bank, wo er mit einem Totschläger auf sie einschlug. Als sich dann Passanten näherten, entfloh er. Man

brachte die Ohnmächtige nach einem in der Nähe befindlichen Bazar, wo mehrere schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Ein Gehaltskuriusum

berichtet man aus Lebus. Im nördlichen Teile des Lebutter Kreises liegt bei Oberdörfel das Dorflein Münchhofe, das etwa 100 Seelen zählt. Es hat keine Schule, wohl aber eine Kirche. Sonntags kommen Pfarrer und Lehrer aus dem drei Kilometer entfernten Pfarrdorfe und halten Gottesdienst. Frost und Sturm und Regen dürfen sie nicht abhalten, die Pflichten ihres Amtes zu üben. Dafür bekommt der Kantor die fürstliche Besoldung von — 25 Pfennig im Jahre. Der jetzige Inhaber der Stelle ist noch nicht endgültig angestellt und bezahlt nur vier Fünftel des Gehalts, also 20 Pfennig. Im Pfarrdorfe zahlt man jährlich 200 Mark. Eines oder beide Kirchenämter niederzulegen, vermag der Kantor nicht, weil sie mit dem Schulamt organisch verbunden sind. Streiken darf er auch nicht, denn droht ihm das Disziplinarverfahren durch das Konistorium.

Statt Karten!
Viktoria Pätzold,
Fritz Rolke,

Verlobte.

Waldenburg, den 20. März 1921.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend verschied unser lieber, guter Vater,
der Lehrer a. D.

Josef Kunert,

im 76. Lebensjahr.

Familie Kowalsky,
Margarethe Kunert.

Beerdigung: Dienstag den 22. März, nachm. 2 Uhr,
von der Laichenhalle des kath. Friedhofes aus.

Von Besuchen wird dankend Abstand genommen.

Ich ordne u. führe
den Gewerbetreibenden
die Bücher
im Monatsabonnement
bei mäßigen Honorar.
Nebennehme Neuanlage,
Nachtragungen u. Abdrücke.
Steuererklärungen,
Reklamationen usw.
werden von mir unter
strengster Diskretion gefertigt.
Fritz Schwarz,
Waldenburg, Barbarastr. 20,
gegenab. Knappmachtsatz,
Gernsprecher 909.

Guten Holzgeigenkästen
verkauft **Scholz,**
Neu Weißstein, Bismarckstr. 6h.

Ziegendünger
hat einige Fuhren abzugeben
Emil Hillmann, Neuzendorf.

Zwei Königinställe
mit **zwei Königen**
sind preiswert zu verkaufen
Schmidt, Cochiusstraße 15.

Einige noch gute Fenster
stehen zum Verkauf bei
Ulrich,
Ober Waldenburg, Kirchstr. 6.

Wand-Gobelins,
3,50 hoch u. 1,55 m. breit, zu ver-
kaufen. Wo? f. d. Btg. d. Btg.

Deutsch. Reichs-Adressbuch
(älterer Jahrgang),
3 Bände, zu verkaufen.
L. Meyer vorm. M. Lax,
Gernsprecher 171.

50 000 Mark
als erste Hypotheken
auf mehrere Grundstücke im Kreise
Waldenburg gesucht.
Bürgermeister a. D. Hötzsch,
Altivasser.

90 000 Mark,
auch in kleineren Beträgen, an
Leute jeden Standes von Selbst-
geber gegen 6% Zinsen und
Ratenrufzahlung sofort auszu-
leihen; ebenso Betriebskapital für
Geschäfte durch
Büsselberg & Linnemann,
Abteilung Finanzen,
Dortmund, Gerberstr. 3—5.
Rückporto erbeten.

Frauenhaar
laut zum höchsten
A. Otte, Friseur, Ob. Waldenburg.

Von neu
eingetroffenen Sendungen
empfehlen wir:
Leinschrot,
Maischrot,
ganzen Mais,
Bohnenchrot,
Gülzentrüffelmehl,
Peluschkien,
Tutterhirsle,
und andere
Tuttermittel.

Vogt & Bruschke,
Waldenburg.
Kantor:
Freiburger Straße 12.
Lager:
Ecke Neue Straße.

Freitag früh 5 Uhr ver-
schenkt unsere liebe Pflege-
tochter

Edith,
im zarten Alter von 3½ Jahren.

Um stille Teilnahme
bittet

Familie Unverricht.

Beerdigung: Dienstag

nachmittag 2 Uhr.

Trauerhaus: Töpferstr. 27.



Sämtliche
Ersatzteile
für
Nähmaschinen
empfiehlt
R. Matusche

das
größte
Nähmaschinen-

Spezialhaus und

fachmännisch

geleitete

Reparatur-Werkstatt

Töpferstr. 7.

Achtung! Achtung!

Militärhosen,

Stoffen, neu und gebraucht,
feldgrau Sportanzüge, sowie

feldgr. Stoff gibt preiswert ab

Josef Stein,

Neu Waldenburg, Lützowstr. 4

Tapeten!

Reizende Muster in allen

Preislagen. Riesige Konkurrenzlos billig. Muster franco.

Wiedervert. höchstens Rabatt.

Tapetenhaus Stroda,

Breslau 5, Viktoriastr. 48.

Meine Geschäftslokalitäten

sind morgen

von 11-6 Uhr geöffnet.

Felix Reichelt,

Waldenburg, Freiburger Straße 3.

Telephon 205.

Telephon 205.

Fahrrad,

gebraucht, aber sehr gut erhalten
zu kaufen gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Einen
kräftigen, zuverlässigen
Weide-Wärter

sucht die
Waldenburger Weidegenossenschaft.
Meldungen an Bräuer in
Langwaltendorf Nr. 67.

Gut möbliertes Zimmer

von höherem Regierungsbauamt.
für 1. April gesucht. Angebote u.
G. W. 20 a. d. Gesch. d. Btg. erbet.

Besserer Herr sucht möbliert.

Zimmer mit oder ohne Pension
in Waldenburg od. Salzbrunn p. bald od. später. Off. u.
L. 50. an die Geschäftsst. d. Btg.

Welches älteres Ehepaar oder
Witfrau würde jungen
Brautleuten gegen gute Bezahlung ablassen?
Bett oder Möbel werden evtl.
mitgebracht. Angebote u. O. F.
in die Geschäftsst. d. Btg. erbet.

Ein kleines Zimmer
ein kleines Zimmer
gegen gute Bezahlung ablassen?

Bett oder Möbel werden evtl.
mitgebracht. Angebote u. O. F.
in die Geschäftsst. d. Btg. erbet.

heß, hier, wünscht
Damenverkehr.

Offerten unter Ch. 50 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

für schulentlass. Knaben,
der geistig gut begabt ist und
bereits fotografiert, wird

Stellung i. Büro od.
Gest. Angebote erbeten unter
P. O. an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Inserate

wie Verkäufe, Stellengejüche und An-
gebote, Waren-Empfehlungen, Ge-
schäftsanzeigen aller Art haben in der

Waldenburger Zeitung

dem ältesten Blatte des Kreises und
Publikations-Organ vieler Behörden,
Korporationen, Vereinsvorstände, besten

Erfolg!!!



Frühjahrs- und Sommer-Modellhüte!

Entzückende eigene Entwürfe in
Damen- und Kinder- Hüten!

Hervorragende Auswahl aller Modeneuheiten!
Vornehme Ausführung! Alle Preislagen!

Hedwig Teuber, Rathauspl. 5.

Modernisierungen wird grösste Sorgfalt zugewendet!

Umpreßanstalt
für Damen- und Herrenhüte
Hedwig Teuber
Rathausplatz 5

erbittet rechtzeitige Aufträge im
Interesse pünktlicher Lieferung.

Neueste Formen.

„Gorkauer Halle“, Waldenburg.
Montag den 21. März, abends 8 Uhr:
XIII. Volks-Konzert
der gesamten Berg-Kapelle (Kaden).
Der Frühling in der Musik.
Solistin: Fri. Grete Gast vom Stadttheater.
Eintrittskarten M. 2,00, 15 Stück M. 20,00.

Café Herfort,

Inhaber: C. Szadkowski.
Telephon 1062. Vierhäuserplatz. Telephon 1062.

Sonntag den 20. März 1921,
sowie täglich:

Erstklassig. Künstler-Konzert

Angenehmes Familienlokal.
Gut gepflegte Biere und Liköre.
ff. Gebäck.

Kolbbaude Dittersbach.

Sonntag den 20. März:

Musikalische Unterhaltung u. Tanz

im wiedereröffneten Baudensaal.
Musik von den lustigen Holzhauser Buan.
Schöner glatter Saal. Schöner glatter Saal.
Freundlich einladend. Der Baudenwirt.

Das beste
Nähmaschinen-


Garn
in
allen
Farben
auch für Schuhmacher,
empfiehlt
R. Matusche
Döpferstr. 7.

Inserate
haben in der „Waldenburg Zeitung“ den größten Erfolg!

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonntagabend den 19. März 1921:
Musikalische Unterhaltung

Anfang 6 Uhr.
Sonntag den 20. März 1921:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein Nossek.

Freiwilligenkorps Waldenburg.

Mitglied des Deutschen
Freiwilligenbundes.

Sonntag den 20. März 1921,
Treffen vormittags 1/2 Uhr,
altes Eichamt.

Freitag den 25. März 1921:
Fahrt nur für Schulentslass-

Märheres durch A.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 20. März 1921:

Kaffeekränzchen,

Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein
Gust. Klemmer und Gran.

Stadttheater

Waldenburg.

Sonntag den 20. März 1921:

Der liebe Augustin.

Dienstag den 22. März 1921:
Operetten-Erst-Aufführung!

Die ledige Ehefrau.

Mittwoch:
Die fremde Frau.

Nur 5 Tage! Waldenburg, Viehweide!

Weltberühmter

Cirkus Straßburger

100 köpfiges Personal,
Riesenzelanlagen,
Amphitheater. Sitzbankeinrichtung,
Edelste Pferde, herrliche Dressuren.
Wilde Königs-Löwen.
Bären, Wölfe, Hyänen.

25 Sensationen in jeder Vorstellung! 25

Glanzvolle Eröffnung:

Sonnabend **26.** März 1921

abends 7 1/2 Uhr.

Gasthof zur „Stadt Friedland“. Auschank von Schultheiß-Bier.

Wiener Café Cabaret
Heute und folgende Tage
findet kein
Ringkampf
statt,
sondern das neue Märzprogramm erzielt spontanen
Erfolg
mit Rolf Siegbert u. Fritz Heiter.
Waldenburg, Ring
Fernsprecher: 813